



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

124 (15.3.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-145252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-145252)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Aus-

nahmen, Druckarbeiten) 541

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:

Die Colonnenzeile . . . 25 Pfg.

Kürzere Zeilen . . . 20

Die Reklamezeile . . . 1 Wort

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Nr. 124.

Mittwoch, 15. März 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Immer wieder die Bagdadbahn.

London, 15. März. (Von unserm Londoner Bureau.) Der „Daily Graphic“ gibt heute eine ausführliche Darstellung über den Stand der Bagdadbahnfrage. Das Blatt weist darauf hin, daß der hiesige kaiserliche Botschafter in den nächsten Tagen einen längeren Erholungsurlaub antrete, was als Zeichen dafür anzusehen sei, daß die Differenzen mit Bezug auf die Bagdadbahn zwischen den beiden Ländern, wenn solche etwa bestanden haben sollten, so gut wie beendet sind. In Wirklichkeit haben überhaupt keine solchen Bestanden und die Beziehungen Deutschlands und Englands zu einander seien heute noch um einen Grad besser, als vor ein oder zwei Wochen, mit anderen Worten: es sei ein großer Fortschritt in den Verhandlungen gemacht worden. Der „Daily Graphic“ zählt folgende drei Punkte auf, um welche sich die Verhandlungen drehen: 1. die Kilometer-Garantie, 2. die zukünftige Strecke von Bagdad nach dem persischen Meerbusen und 3. der politische Status von Koweit. Mit Bezug auf den ersten Punkt sei die türkische Regierung mit der anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft zu einer Einigung gekommen. Die Gesellschaft habe darauf verzichtet, daß die Ink-Garantie für die Strecke von El Gail bis Bagdad nicht durch die Erhöhung der Tarife gegeben werden solle, sondern aus Einnahmen der bereits im Betrieb befindlichen Strecke der Bahn, wozu England seine Zustimmung gebe. Mit Bezug auf den zweiten Punkt sei die Worte mit der Eisenbahngesellschaft im Prinzip zu einer Einigung gekommen, der endgültige Beschluß könne noch 2 bis 3 Tage auf sich warten lassen. Deutschland werde gewisse andere Konzeptionen erhalten dafür, daß es seine Rechte auf die letzte Strecke der Bahn von Bagdad bis zum persischen Meerbusen an die Türkei abtreten wolle, die den Bau dieser Strecke selbst übernehmen will und zwar mit einer osmanischen Gesellschaft, deren Kapital unter die interessierten Mächte verteilt werden soll. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit den betreffenden Mächten werden eingeleitet werden, die Verhandlungen über Koweit seien noch im Vorstadium begriffen.

Der türkische Botschafter hat vor einigen Tagen dem hiesigen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten eine Note zugehakt, deren Inhalt gegenwärtig erwogen wird. Der Inhalt dieser Note wird natürlich geheim gehalten, aber die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und der anatolischen Eisenbahngesellschaft zeige, was die Türkei zuzugestehen bereit ist. Sie hat England aufgefordert, den Status von Koweit klar zu legen.

Der „Daily Graphic“ meint, daß im Falle man darüber nicht zu einer Einigung gelangen sollte, die ganze Frage dadurch über den Haufen geworfen würde. In einem solchen Falle würde Koweit einfach ausgeglichen und durch einen andern Punkt als Endstation ersetzt werden, in erster Linie durch Dajborat, welches unabweislich auf türkischem Gebiet liegt.

In dieser Meldung bemerkt der „Daily Graphic“ an leitender Stelle, daß der Kaiser, den die Türkei an den Tag lege, nur anzuerkennen sei, wenn die Türkei man aber auch den guten Willen Deutschlands anerkennen, das alles getan hätte, um die Frage zu einer endgültigen Lösung zu bringen. Es sei natürlich, daß ein solches Opfer von Seiten Deutschlands nicht ganz unumgänglich gebracht werden könnte. Alles hänge davon ab, was für Vorschläge die Türkei machen werde, um die Gesellschaft zu finanzieren. Würden diese Vorschläge annehmbar sein, dann stehe man vor der definitiven Lösung der Bagdadbahnfrage.

„Sarmlose“ französische Operationen in Marokko.

Berlin, 14. März. Nach einer von der französischen Regierung hier in Berlin gemachten Mitteilung hat diese beschlossen, drei Bataillone Infanterie und zwei Abteilungen Bergartillerie nach Tafalantia zu schicken, um in dem Gebiete der Schauja die französischen Posten und die Stämme zu schützen, sowie die Handelsbeziehungen zu sichern. Eine Ausdehnung des von den

französischen Truppen besetzten Gebiets steht nicht in Frage (?) Der Sultan Mulay Hafid habe gegenüber der französischen Regierung die Verpflichtung übernommen, die vor zwei Monaten, am 14. Januar vorgekommenen Ueberfälle auf die französischen Truppen selbst zu bestrafen. Die französische Regierung werde die Ausführung dieser Verpflichtung überwachen.

Paris, 14. März. Kammer, Fortsetzung. Der Minister des Innern Cruppi hat darum, die Besprechung der Resolution über die Marokkopolitik der Regierung auf den 24. März zu verschieben. Der sozialistische Abgeordnete Jaures wandte sich dagegen und erklärte, er hoffe, daß die Kammer am 24. März nicht in der lächerlichen Lage sein werde, eine Anzahl vollendeter Tatsachen gut heißen zu müssen, die sie im Grunde mißbillige. Der Abgeordnete Demps Cochin sagte, die Regierung könne die Angreifer vom 14. Januar unersüßlich züchtigen, ohne dadurch die allgemeine Politik in Mitleidenschaft zu ziehen. Der Minister des Innern Cruppi erwiderte, er habe, indem er einen so nahen Termin, wie den 24. März für die Besprechung annahm, gezeigt, wie viel Achtung er den Parteien des Parlaments entgegenbringe. Andererseits wolle er sich nicht die Hände binden lassen, wenn die Notwendigkeit ihn zu Maßnahmen zwingt, werde er sie auf eigene Verantwortung treffen (Beifall links). Mit 422 Stimmen gegen 108 Stimmen wurde sodann der Termin in der Marokkodebatte auf den 24. März festgesetzt.

Klerikalismus und Schule in Belgien.

Brüssel, 14. März. Der Kammer ist der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugegangen, das im Jahre 1914 in Kraft treten soll. Die Schulpflicht wird darin bis zum 14. Lebensjahre ausgedehnt, da die Kinderarbeit bis dahin verboten ist. Der Gesetzentwurf bringt keinen obligatorischen Schulunterricht, sucht aber einen moralischen Druck auf die Eltern auszuüben.

Auch mit diesem Gesetz bleibt die belgische Schule dem Klerikalismus ausgeliefert, der die Kammer beherrscht. Es ist daher begreiflich, daß die liberale Presse das neue Gesetz billigt. Die „Belg. Volksztg.“ veröffentlicht heute folgendes Telegramm:

Brüssel, 14. März. Die katholischen Abgeordneten und Senatoren nahmen jedoch in einer Fraktionsstimmung, an welcher sämtliche Minister, sowie alle Mitglieder der Fraktion teilnahmen, Kenntnis von dem Schulgesetzentwurf und stimmten diesem Entwurfe beifällig zu. Die Eltern haben nach wie vor die freie Wahl der Schule, in welche sie ihre Kinder senden wollen. Alle Schulunterricht ist in den Volksschulen völlig unentgeltlich. An den Kosten nimmt der Staat mit Sechszehntel, die Gemeinde mit Dreizehntel und die Provinz mit Einzehtel teil. Für jedes Schullind beträgt der auf den Staat entfallende Beitrag der Schullasten 30 bis 38 Franken pro Jahr, je nach der Ortsgasse der betreffenden Gemeinden.

Aus der Begründung des Gesetzentwurfes geht hervor, daß die Zahl der Volksschüler in einem Zeitabschnitt vom 31. Dezember 1894 bis zum 31. Dezember 1899 von 32.000 auf 927.000 angewachsen ist. Die Vermehrung des Unterrichtsbedarfs zieht für Belgien dank der günstigen Finanzlage des Staates keine neuen Steuern nach sich. Vom Jahre 1910 ab können als Lehrpersonen nur mehr solche angestellt werden, welche das staatliche Lehrdiplom besitzen. Um zu verhindern, daß aus Parteigeist ein Druck auf die Eltern ausgeübt wird, daß sie ihre Kinder in die eine oder andere Schule schicken, wird ein solcher Druck unter Gefängnisstrafe gestellt. Die vorgezeichnete Strafe für den Nichtbesuch der Schule besteht darin, daß nach der erfolgten Ermahnung und Verwarnung durch den Friedensrichter säumige Väter ein zweites Mal vor den Richter geladen werden, der dann Aushängung des Namens der betreffenden Familie am Gemeindefaß als empfindliche Strafe für diese Familien anordnet. An den Wohlthaten des freien Schulstrahlens und der Verteilung von Kleidungsstücken an arme Kinder haben alle Schulen gleichmäßig den gleichen Anteil.

Ein neues Ultimatum Rußlands an China.

Paris, 14. März. Der Petersburger Korrespondent des „Temp“ meldet, der russische Gesandte in Peking erhielt die Weisung, ein neues Ultimatum zu überreichen, in welchem die Errichtung russischer Konsulate und die Freiheit des Handels in der Mongolei kategorisch gefordert werden. Zwei Brigaden mit 8 Artilleriekompagnien, 2 Schützenbataillone und 4 Kosaken Schwadronen befanden sich bereits etwa 100 Kilometer von Kulje

Förderung der nationalliberalen Presse

muß Hand in Hand gehen mit dem Ausbau der Organisationen mit der Werbung neuer Mitglieder für die Organisationen. Die Presse ist im politischen Kampfe die täglich wirksame Waffe, die beweglichste, schlagfertigste Truppe, die sofort und überall zur Stelle sein kann, wo es gilt anzutreten und abzuwehren. Die Presse schlägt in unablässiger, lüdenloser Arbeit das Band der Gemeinsamkeit um die Gesinnungsgenossen, schweiß diese fester zusammen dadurch, daß sie täglich das Bewußtsein der Gemeinsamkeit weckt, sie fördert die politische Energie der Gesinnungsgenossen dadurch, daß sie täglich berichtet über die strategischen und taktischen Bewegungen der Gegner und so immer wieder ins Bewußtsein die Notwendigkeit des Kampfes ruft, sie rüttelt die politischen Launen und Gleichgültigen auf, dadurch, daß ihre tägliche Berichterstattung der Tagesereignisse die Notwendigkeit Politik zu treiben lehrt, die Presse liefert durch ihre fortlaufende Berichterstattung den Organisationen das wichtigste und wesentlichste Material für die Agitation.

Eine gut angebaute, leistungsfähige Parteipresse

ist genau so eine Vorbedingung des parteipolitischen Erfolges wie starke Organisationen, rührige Agitation. Ja, man kann sagen, daß alle Organisations- und Agitationsarbeit ohne eine weitverbreitete Presse sich um die Früchte ihrer Anstrengungen bringt. Wie will man neugewonnene Mitglieder festhalten, sie zu lebendigen und tätigen Mitgliedern der Organisation machen, ohne daß sie täglich zum Bewußtsein der Gemeinsamkeit in der sie stehen, gebracht, ohne daß sie täglich angespornt werden, die politischen Pflichten zu erfüllen, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinsamkeit erwachsen?

Zentrum und Sozialdemokratie sind sich der ungeheuren Bedeutung bewußt, die eine starke Presse für allen politischen Erfolg besitzt. Gerade jetzt

zum Quartalswechsel

sehen wir beide Parteien die äußersten Anstrengungen machen, ihre Organe auszubreiten, neue zu gründen. Die Sozialdemokratie treibt Hausagitation für ihre Zeitungen; mit welchen Mitteln das Zentrum für seine Presse arbeitet und liberale Blätter zu verdrängen sucht, ist bekannt, gerade jetzt wird uns wieder ein Fall aus einem Orte des Amtsbezirks Donauschingen berichtet, wo einer Frau in der Woche die Absolution zu verweigern versucht wurde, wenn sie nicht das Donauschinger Tageblatt abbestelle.

Es ist Pflicht der nationalliberalen Organisationen hinter diesen Anstrengungen der gegnerischen Parteien für Ausbreitung ihrer Presse nicht zurückzusehen, wenn wir auch die isonomen Mittel des Zentrums selbstverständlich in keiner Weise empfehlen. Aber es gibt ja auch einwandfreie Mittel und Wege.

Wenn nationalliberale Organisationen neue Mitglieder gewinnen, so müssen sie es diesen zur Pflicht machen, Leser des Parteiblattes ihres Bezirkes zu werden. Und immer und immer wieder müssen die Organisationsleiter bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf hinweisen, daß es Pflicht jedes Gesinnungsgenossen ist, nicht nur selbst das nationalliberale Organ seines Bezirkes zu halten, sondern auch für dessen weitere Verbreitung sich keine Mühe verbieten zu lassen.

Zur weiteren Ausbreitung und Stärkung der Parteipresse trägt es bei, wenn die Parteifreunde ihrem Organ freiwillige Mitarbeit leisten, wenn die Parteifreunde dem Parteiorgan ihres Bezirkes durch Erteilung von Inserat- und Druckaufträgen den materiellen Rückhalt für größere redaktionelle Leistungsfähigkeit und damit intensivere politische Wirkungsfähigkeit geben.

Wie immer aber man es machen will, Pflicht jedes einzelnen nationalliberalen Mannes ist es, in jeder ihm möglichen Weise wie am Ausbau der Organisation, so am

Ausbau und der Weiterverbreitung des Parteiorgans seines Bezirkes mitzuarbeiten.

Gerade jetzt zum Quartalswechsel; wo Zentrum und Sozialdemokratie die größten Anstrengungen machen werden, den Abonnentenstand ihrer Blätter zu erhöhen, sollen auch unsere Parteifreunde, jeder national und liberal sinnige Mann, die Leiter und Mitglieder der Organisationen mit der Werbung für letztere die intensivste Werbung für ihre Parteipresse verbinden, um der Weltanschauung willen, deren Sieg sie anstreben — diesen aber können sie nur erringen, wenn sie alle verfügbaren Truppen ins Feuer schicken und unter ihnen nicht zuletzt die schnellste, schlagfertigste, beweglichste, durchschlagkräftigste, eben die Parteipresse.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. März 1911.

Die französische Sprache in den reichsländischen Schulen.

Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen wurde gestern bei der zweiten Lesung des Etats des Unterrichts von einem Abgeordneten die Frage nach dem französischen Unterricht in den Elementarschulen aufgeworfen, wobei der Redner ausführte, daß den Landesausschuß nur wirtschaftliche und nicht politische Motive bei diesem Verlangen leiteten. Im Verlaufe der Debatte warf Abgeordneter Preiß dem Unterrichtssekretär Petri vor, daß er sich bei seiner Auffassung in sehr sonderbarer Empfindung bewege, gerade in dem Augenblick, wo man in Berlin in der Kommission bestrebt sei, das elssässische Volk zu knebeln. Die Regierung werde sich in ihren Maßnahmen bei der Behandlung der französischen Sprache in den Elementarschulen von dem Ziele leiten lassen, die französische Sprache zurückzubringen, was eine falsche Germanisation sei und in Zukunft wie früher nicht zum Ziele führe. Die Preißsche und die anderen Interpretationen, die zwar im Hause vielfach Beifall fanden, wurden von dem Abgeordneten Georg Wolf, dem Unterrichtssekretär Petri und dem Oberschulrat Dr. Albrecht zurückgewiesen. Der Regierungsvertreter sagte, man würde sich mit Herrn Preiß nie über diese Frage verständigen können. Die Regierung würde ihre Pflicht tun. Morgen steht der Verfassungsantrag Klumenthal-Ladrouse auf der Tagesordnung. Er soll der gleiche wie im Vorjahre sein.

Deutsches Reich.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Sieben. Bei der Reichstagswahl am 10. März für den 1. hessischen Wahlkreis wurden insgesamt 23.518 Stimmen abgegeben. Bedmann (Soz.) erhielt 7976, Werner-Buhbach (Wirtsch. Vgg.) 7958, Krell-Königsstädten (Fortfch. Vpt.) 5059, Giesebius-Giechen (Natl.) 2611; zerplittert waren 12 Stimmen.

Die bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Wien hat keine besondere politische Bedeutung. Es handelt sich nur darum, daß Kaiser Wilhelm im Anschluß an seine Reise nach Korfu dem greisen Herrscher Oesterreich-Ungarns seine Aufmerksamkeit machen will, wie das zu einem alljährlich besorgten Gebrauch geworden ist.

Der wachsende Protest gegen die Schiffsabgaben. Eine Versammlung von Vertretern der Elbkleinschiffahrt stellte fest, daß durch die Schiffsabgaben allein im Elbgebiet die Erziehung von 2000 Kleinschiffen äußerst gefährdet werde; dazu kämen Hunderte an der Elbschiffahrt beteiligte Kleinschiffer auf der Havel, den märkischen Wasserstraßen und der Oder. Die Rheinschiffahrt zeige ähnliche Verhältnisse. Die Versammlung forderte die Mittelstandsfreunde auf, im Reichstag gegen die Abgaben zu stimmen.

Das Jahrbuch der Millionäre. Das königliche Amtsgericht Berlin-Schöneberg hat, wie mitgeteilt, die Beschlagnahme des Manuskripts eines von dem Regierungsrat a. D. Martin verfaßten Jahrbuchs der Millionäre angeordnet. In dem eingeleiteten Ermittlungsverfahren ist nun, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mittelt, durch zahlreiche Stichproben festgestellt worden, daß die von Regierungsrat a. D. Martin in dem Manuskript angegebenen Zahlen über Vermögen und Einkommen der aufgeführten Personen mit den in den Steuererklärungen, Vermögensanzeigen und Staatssteuerlisten enthaltenen auch nicht annähernd übereinstimmen, so daß sich der nach dem Fiktural der Verlagsbuchhandlung begründete Verdacht, daß dem Verfasser amtliches Veranlagungsmaterial zur Verfügung gestanden haben könnte, nicht hat aufrecht erhalten lassen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 14. März. Der von der sozialdemokratischen Partei im 6. Reichstagswahlkreis Lahr-Wolfach aufgestellte Kandidat Verbandsbeamter H. Sauer hier, veröffentlicht heute im „Volkstfreund“ folgende Erklärung: „In der Nummer 10 des

Feuilleton.

Das Land ohne Heimkehr.

Unter diesem Titel veröffentlicht Prof. Friedrich Delitzsch ein fesselndes kleines Buch, in dem er die Gedanken der Babylonier über Tod und Jenseits mit den Vorstellungen des alten und neuen Testaments vergleicht und hochinteressante Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten aufweist.

Die alttestamentliche und die babylonische Religion sind beide Religionen des Diesseits; langes Leben ist nach ihnen der Güter höchstes, alles Heil und Glück liegt in dem irdischen Sein beschlossen, und das Schicksal ist, früh zu sterben, fortgerissen zu werden aus dem hellen Licht und dem reichen Genusse, wie sie allein unsere Erdengestaltung zu bieten vermag. Darum ist auch der Tod nach babylonischer Anschauung des Menschen „Gefährd“. Das Wort des 90. Psalm: „Das macht dein Herz, daß wir so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen“ ist durch und durch babylonisch gedacht. Sterben ist der Lohn für die Sünde, und auch jener Krankegen unverses Sündens, jener große Moment des Abfalls im Paradies, durch den der Tod in die Welt kam, ist der babylonischen Dichtung verwandt. In dem Gilgamesch-Epos wird dem Welken die ewige Jugend spendende Manderplanze, die ihm beim Abstieg aus den Gefilden der Seligen geschenkt ward, von einer Schlange, genannt „der Vorne des Erdenlebens“, entzogen. Auch erscheint bei den Babyloniern das Weib als die „Mutter der Sünde“, jedoch ist jene alt- und neu-testamentlichen Vorstellungen vom Tod als der Sünden Sold, von der Verdünnung des Weibes und von der Schlange als der Urheberin von Sünde und Tod schon in den babylonischen Legenden finden. Nicht tritt der Tod den Menschen an; wer gehen noch lebte, ist heute tot“, heißt es in einem babylonischen Psalm. Wie im Alten Testament erscheint auch bei den Babyloniern der Mensch als ein Stück Erde, und der Erde, von der er „abgekornen“ wurde, wird er im Tode wieder gegeben. Niemals legt der Babylonier irgend welchen Wert auf die Erhaltung

„Deutschen Metallarbeiter“, Organ des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes (Richtung Dielembal) ist ein Offener Brief an den Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Baden enthalten, in dem auf meine Reichstagskandidatur im 6. Wahlkreis Bezug genommen wird und schwere schwerlegende Behauptungen gegen mich aufgestellt werden. Da die in dem offenen Brief aufgestellten Behauptungen jeder Grundlage entbehren, nehme ich Veranlassung, an dieser Stelle zu erklären, daß ich gegen den Verfasser des in Frage kommenden Offenen Briefes, Herrn Reinhold Oberwald in Karlsruhe, gerichtliche Klage erheben habe.“

Aus der Partei.

Karlsruhe, 14. März. Die vergangene Woche wurde von der nationalliberalen Partei gleichfalls wieder zur Abhaltung zahlreicher Versammlungen benützt. Es fanden solche statt in: Gallingen, (Abg. Schmid-Singen); Schopfheim (Partei-sekretär Oberst); Föhnan (Otto Hartmann); Oels, (Postmeister Heisingmann); Freiburg (Professor Mertel); Hintersarten (Generalversammlung des liberalen Volksvereins); Odenweier, Oberkirch, Urfflen (sehrer Stadtrat Köhler aus Karlsruhe); Lahr (Abg. Wolf-Strasburg); Mannheim (Reichstagsabg. Dr. Stresemann-Dresden); Heidelberg (Professor Trötsch aus Heidelberg); Sandhausen (Professor Wegner aus Heidelberg); Bammental (Prof. Lueniger, Ministerialrat a. D. Reichardt, Heidelberg); Landbach, Bergberg (Rechtsanwalt Thorbecke-Karlsruhe und Abg. Reiser-Sindelsheim).

Die Leistungen der Bundesstaaten ans Reich.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen, zu denen eine Mitteilung in den Zeitungen Anlaß geben könnte, wird in der „Karlsruh. Ztg.“ darauf hingewiesen, daß der Ermäßigung der Matrifularbeiträge der Bundesstaaten von 23.512.000 M. im Etatjahr 1910 auf 212.004.700 M. im Etatjahr 1911 d. i. um 16.507.300 M., eine Wenigererinnahme der Bundesstaaten an Ueberweisungen (aus dem Ertrag der Branntweinsteuer) im gleichen Betrag gegenüber stehen wird (163.492.700 M. im Etatjahr 1911 gegen 180.000.000 M. im Etatjahr 1910 — 16.507.300 M.). Es werden deshalb die tatsächlichen Leistungen der Bundesstaaten ans Reich, die sogenannten ungedeckten Matrifularbeiträge, im Etatjahr 1911 (212.004.700 M. — 163.492.000 M.) genau denselben Betrag ausmachen, wie im Etatjahr 1910 (223.512 M. — 180.000.000 M.), nämlich 43.512.000 M. d. i. rund 80 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung. Eine Entlastung der Bundesstaaten wird darnach nicht eintreten, wie man nach unserer früheren Mitteilung annehmen könnte.

Der badische Eisenbahnrat

hatte sich auf seiner kürzlich in Karlsruhe abgehaltenen Tagung, wie wir bereits berichtet haben, auch mit einem Entwurf der Eisenbahnrats zu beschäftigen. Dieser Entwurf einer neuen landesherrlichen Verordnung über den Eisenbahnrat fand nicht die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Ein Teil der Anwesenden kann ein Bedürfnis nach einer Vermehrung der Zahl der Eisenbahnratsmitglieder nicht anerkennen; durch die Vermehrung der Mitgliederzahl werde die Geschäftsführung und Arbeitsleistung des Eisenbahnrats nicht verbessert werden; eher sei das Gegenteil zu erwarten. Lebensfalls werde mit einer Verlängerung der Verhandlungen gerechnet werden müssen. Es wird beantragt, den Begriff „Arbeiter“ in § 2 des Entwurfs allgemeiner als „Arbeitnehmer“ aufzufassen, und von den aus dem Stande der Lehrenden in den Eisenbahnrat aufzunehmenden vier Vertretern einen aus dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands, einen aus dem Verein kaufmännischer Angestellten und zwei aus dem Stand der Lohnarbeiter zu nehmen. An Stelle der Wahl sollte bei allen vier Vertretern die Ernennung durch das Ministerium treten. Zur Erwägung wird auch gestellt, den Vertreter des Landesverbands badischer Fremdenverkehrsvereine nicht durch den Verband wählen, sondern durch das Ministerium ernennen zu lassen, wobei dem Verband ein Vorschlagsrecht eingeräumt werden könnte. Gegen die von einer Seite unter Hinweis auf die Verhältnisse in anderen Bundesstaaten beantragte Vermehrung der Vertreter der Landwirtschaft von 4 auf 8 wurde von anderer Seite eingewendet, daß damit das Stimmenverhältnis zum Nachteil von Handel und Industrie verschoben würde. Dies sei nicht angängig und widerspreche dem Zustande anderwärts, z. B. in Preußen, wo durchweg Handel und Industrie überwiegen, was auch so sein müßte, da durch diese die Bahn den größten Teil der Einnahmen erhalte. Mit der Einführung eines ständigen Ausschusses nach §§ 7 und 8 des Entwurfs ist die große Mehrheit der Versammlung einverstanden. Der Vertreter des Ministeriums wird die

gedauerten Anregungen und Wünsche zur Kenntnis des Herrn Ministers bringen, dem zunächst die weitere Entschlieung vorbehalten werden müsse.

Die Gießener Stidwahlparole.

Berlin, 15. März. Die Meldungen über einen angeblichen Beschluß der Gießener Nationalliberalen für die bevorstehende Stidwahl sind lt. „Nat.-Ztg.“ den Tatsachen vorausgeteilt. Der Wahlausschuß wird erste heute zu einem endgültigen Beschluß gelangen und zwar voraussichtlich zugunsten des vom Bunde der Landwirte unterstützten Kandidaten der Reformpartei.

Wir fügen dieser Meldung unserer Berliner Redaktion noch folgende Nachrichten an: Der „Hannov. Cour.“ läßt sich aus Berlin melden:

„Die Meldung der „Frankfurter Ztg.“ über die Stidwahlparole in Gießen-Nidda (Freigabe der Abstimmung für die Nationalliberalen) erweist sich als unzutreffend. Die entscheidende Versammlung, in der über die Stidwahlparole Beschluß gefaßt werden soll, soll erst am Mittwoch stattfinden. Voraussichtlich wird die Stidwahlparole dahin lauten, daß es bei dem früheren Abkommen zu bleiben hat, wonach in der Stidwahl unter allen Umständen der bürgerliche Kandidat zu unterstützen ist. Der Entschluß wird allerdings sehr erschwert durch die Tatsache, daß der Kandidat der Reformpartei den Wahlkampf in überaus geschäftiger Weise geführt hat (er soll u. a. die Nationalliberalen eine Partei der Schurken genannt haben); unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn die Parole nur laue Aufnahme findet.“

Die „Tägl. Rundschau“ schrieb bereits in ihrer gestrigen Morgen Ausgabe: „Zu der Stidwahl in Gießen-Nidda erfahren wir zu unserer Befriedigung, daß der vom Wahlausschuß in Gießen mit 13 gegen 5 Stimmen gefaßte Beschluß, für die Stidwahl zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten am 21. d. M. den nationalliberalen Wählern die Stellungnahme freizugeben, in leitenden nationalliberalen Kreisen die schärfste Mißbilligung erfährt. Man plant die Einberufung einer Volksversammlung in Gießen, um diesen Beschluß zu korrigieren. Erklärbar wird die Haltung des Parteiensausschusses in Gießen-Nidda nur durch die ungeheure Erbitterung, mit der der Wahlkampf geführt wurde, in dem sich namentlich die antisemitischen Redner bedeutliche Ergüsse erlaubten. So soll der Kandidat der Reformpartei Werner der Nationalliberalen eine Partei der Schurken genannt haben. Wäre das wirklich der Fall, so wäre es selbstverständlich, daß der antisemitische Kandidat zunächst seine Beleidigung öffentlich zurückzunehmen hätte.“

Der Volksverein für das katholische Deutschland

hatte auf gestern abend in den Bernharbushof zu einer großen allgemeinen Versammlung eingeladen, die natürlich einen sehr harten Besuch aufwies. Dafür sorgten schon die Themen der beiden Referate des Abends: „Die Katholiken und die brennenden Fragen der Zeit“, und „Sozialpolitik und ihre Beziehung zur Religion“.

Das erste Referat hielt Lehrer Hofmann aus Ludwigshafen, der Bezirksgeschäftsführer des Volksvereins für die Nordpfalz. Herr Hofmann ist ein gewandter Redner und versteht es, die Stimmung zu beruhigen und entsprechend zu erheben. Er weist, daß bei einem besonders „brennenden“ Punkte eines Themas eine erhabene Stimme das ihre beitragen, um mit so fuggender Einwirkung explosiven Stoff hervorzarufen. Wir deutschen Katholiken leben jetzt in einer ersten und sehr schweren Zeit, so verstandete Herr Hofmann der Versammlung. Wir gehen, das ist gewiß und sicher, einer noch viel schwereren und erziehenden Zeit entgegen. Wer heute mit offenem Mund die Welt betrachtet, müsse sich sagen, jawohl, die schlimmen Vorzeichen wären in vollem Maße vorhanden. Er wolle nicht die Parallelen ziehen mit den Vorgängen gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Frankreich! Aber wenn man die 30er und 40er Jahre des 19. Jahrhunderts heranzieht, muß man mit Ven Aliba sagen: Alles schon dagewesen. Und wenn man die Verhältnisse der 30er und 40er Jahre vergleicht mit den heutigen Anzeichen, so finde man eine verblüffende Uebereinstimmung. (Verblüffend!) Man lese noch Portugal. Dort habe man den jungen König vom Thron gestürzt, um auch

Nubos sind, in haben die Babylonier doch auch zwei wichtige Anschauungen entwickelt, die in den alttestamentlichen Glaubensbegriff nicht eindringen, aber durch die Vermittlung des Neuen Testaments für das Christentum von Bedeutung wurden. Das Alte Testament weiß nichts von einem Gegensatz zwischen Hölle und Paradies. Die Phantasie der Babylonier aber hat neben der Äthiopen, handigen Hölle, in der die Toten ein ununterbrochenes Scheinleben unter ewigen Dürk führen, einen lieblichen, fruchtbareren Garten mit klaren, immerfließenden Bächen, der zu beglückter Ruhe einlädt. Von Menschen, die bei anderen Qualitäten auf Erden vertriebt haben, lesen wir auf babylonischen Grabsteine: „In der Unterwelt mögen seine Wachen klare Wasser trinken“; er „liegt auf einem Rubellit, ihre Wachen trinken“. Der Gegensatz zwischen dem schönen, reich blühenden, Genuss und Ausruhen darbietenden Paradiesgarten und der Äthiopen, glühend heißen, unerbittlichen Hölle ist also in Babylonien geschaffen worden. Im Alten Testament treten diese Kontraste zwischen Hölle und Paradies erst in der jüngeren und jüngsten Zeit nach dem Exil auf, müssen also babylonischen Vorstellungen entstammen sein. Im Neuen Testament sind dann diese uralten babylonischen Anschauungen in die Vorlesungswelt Jesu und seiner Jünger übergegangen. Der Glaube an böse Geister und Dämonen, die aus der Hölle kommen, ist ebenfalls in Babylon bereits deutlich ausgebildet; er ist der Ursprung all jener Vorstellungen von bösen Taten, die auch im christlichen Jenseits noch eine so bedeutsame Rolle spielen.

Aber schon dem babylonischen Volke dümmerte im 3. Jahrtausend v. Chr. trotz seiner Furcht vor Tod, Hölle und Teufel, eine höhere geistige Anschauung auf. Der schone griechische Gedanke der Unsterblichkeit war ihm nicht fremd. „Dem Gott nicht mein wäre“ — dieser babylonische Personennamen schließt ein tiefes geistiges Glaubensverständnis in sich. Der Babylonier weiß sich „in Gottes Hand“; sein Gott ruft ihn zurück im Tode zur Heimat seiner Seele, und so wandelt sich ihm das Land ohne Heimkehr, in ein Land der Heimkehr!

Nichts armen wien Feldes, die dem Seelenwanderungs glauben der Negativer zu wagen erziehen. Die Erdbewohner wagen sich in denfenbar mannigfaltiger Weise, bald in sorgsam gebausen, gewölbten Biegelgräbern, dann wieder einfach in der Erde, mit oder ohne Sarg, Begraben zu werden, war der höchste und letzte Wunsch des Babyloniers. Denn der Geist des Unbereinigten ist dazu verdammt, gezwungen wieder auf Erden ewig umherzuirren. Aber nicht minder groß war sein Wunsch, in seinem Grabe ungestört ruhen zu dürfen. „Palast des Königs“, Wohnung der Gwigkeit, feingeständenes Familienhaus Sandbergs, des großen Königs, des mächtigen Königs, des Königs des Als, des Königs von Assur“ und: „Palast des Salsens, Prinz des Wandens, Wohnung der Gwigkeit Sandbergs, des Königs des Als, Könige von Assur“; solche Aufschriften tragen zwei in Assur gefundene schlichte Grabsteine, die dem Grabgewölbe Sandbergs entstammen. Wie die Vorstellungen des Alten Testaments „zu den Unten verbannt wurden“, geht hier der Geist ein in die „Wohnung der Gwigkeit“. Tiefe im Innern der Erde gelegene Unterwelt der Babylonier führt den dunkleren Namen Arunoo, d. h. „Land ohne Heimkehr“. Tonies Spruch über der Väter der Hölle: „Vahr alle Hoffnung hinter sich“ bracht also auch an den sieben Doppeltoren dieser babylonischen Todeshölle, die sich unermesslich weit hinter angeheuren Wässern mit Straßen und Gassen ausdehnt, ist unauflöslich von einer siebenfachen Mauer. Gleich dem Grabe des Reiches ist auch diese Wohnung des Reiches ein „Haus der Bläser“, dessen Bewohner abgeholtet: ist vom Licht.“ In den Fäden der Königin der Unterwelt Erdschlingel knuert die unterirdische Talekriecherin, genannt „Die Herrin der Wäse“, und liebt ihr die von dem großen Hürner Regab gemeldeten Namen der Arundmillinge vor. Nacht und Wöf treten die Abgeschiedenen in die dunkler-grünlichen Räume. Wie in der „School“ der Gelehrten, die im Alten Testament ganz ähnlich geschildert wird in ihrer Dämonie und dem krollen dumpten Schottendeln, besteht kein Unterschied in Rang und Würden. Im Tode sind alle Menschen gleich. Eine Erleichterung des Todesgeschick ist nur durch die Totenopfer möglich, die im Alten Testament wie bei den Babylonier von den Hinterbliebenen gefordert werden.

So groß war auch die Ähnlichkeit zwischen den Todes- und Jenseitsvorstellungen des Alten Testaments und des babylonischen

den Altar zu stürzen (?) Man sehe nach Spanien. Wenn der König dort jagt, daß man dem Volke seine Religion nimmt, (kerkale Tendenzbehauptung), dann steht der Sockel seines Thrones viel wichtiger als bis jetzt. (Recht. Sehr richtig.) Frankreich und Italien bedürfte es keines Wortes. Dort möchte man am liebsten an den Schulbüchern die Schiller lesen: Bombenfabrik, Anarchistenfest. Bei uns in Deutschland macht die Verwässerung in der Erziehung immer weitere Fortschritte, das ist die Simultanisierung in den Schulen und die Radikalisierung des Lebens. (Lebhafte Zustimmung.) Man könne sehr gut den offenen Gegner, der offen die Karten aufdeckt: die Sozialdemokratie; aber weit gefährlicher sind die geheimen Feinde, die Bögen, die Freimaurerei. Diese zeigen eine geradezu unheimliche Entwicklung. Und man müsse feststellen, daß gerade aus dieser Quelle unsere kulturelle Entwicklung fließt. Die sozialdemokratische Jugendbewegung bringe bis zum abgelegensten Dörfchen vor. Es könne einem Angst und Bange vor dieser Brut (?) werden. Wenn man in die Staatsregierung hineinschaut, müsse man sich fragen: wo sitzen die Männer mit echt katholischen Herzen und Gesinnung, die den Katholiken Helfer in der Not sind?

Die Zeichen der Zeit offenbaren sich in verschiedenen Ereignissen. Man sehe nach der Hauptstadt Bayerns. Weder es in ganz Deutschland ein größeres Freiheitsfest, wo so viel Schundliteratur angefertigt wird, als München? Wo man Angehörigen katholischer Korporationen nachruft: Wieder mit den katholischen Schweinern! (Sturm. Hui-Rufe!) Das seien Zeichen der Zeit. (Rein, das sind keine Zeichen der Zeit, denn für Recht und Wohlwolligkeit Einzelner kann man die Allgemeinheit nicht verantwortlich machen. Wenn das obenangeleitete gemeine Wort gefallen ist, so gibt es unter den Millionen liberaler Deutschen niemanden, der es nicht aufs Schärfste depariert und den, der es anspricht, nicht als roten Patron bezeichnet. Kein liberaler Mann in Deutschland wünscht, daß jemand in seinem Glaubenswillen minder geachtet werde. Die Bekundung dieser religiösen Gesinnung ehrt den Mann und wird ihm nur die Krönung jedes liberalen, d. h. vornehm denkenden Menschen eintragen. Viel trauriger als das rote Schimpfwort eines einzelnen ist der Umstand, daß ein Redner es wagt gegen alle Wahrheit und Birschlichkeit diese Böbelei als ein Zeichen der Zeit hinaustellen, um die Sorge des Katholiken um sein Glaubensleben für das Zentrum anzuheben zu machen. Das ist Verleumdung in trübster Art, aber ein Zeichen des Zentrums, wie jenes rote Wort sein Zeichen der Zeit ist. Red.)

Der Vatikan nehme ihre Fortsetzung bei der Verlesung eines Artikels aus der „Vorburg“, dem Organ des Evangelischen Bundes. Dann kam der Redner zu dem Modernisteneid. Was habe der heilige Vater anders getan als was er als Stellvertreter Christi verpflichtet war. Er hat Erlasse herabgegeben, die niemand anders ungehen, als uns Katholiken. (Leb. Sehr richtig!)

Der Papst habe gar nicht nötig den preuß. Ministerpräsidenten zu fragen: Gestatten Sie, Herr v. Bethmann Hollweg, daß ich jetzt einen Erlaß herabgebe. (Leb. Zustimmung und Heiterkeit.) Was habe der Papst anders getan als Verleihen verdammt! Der Eid sei fast harmlos. Lehrer und Offiziere müßten ebenfalls einen ähnlichen Eid auf die Verfassung leisten. Dr. Frank sei ja auch nach Magdeburg gegangen und habe vor den Parteipäpsten Rantsch und Weibel den Modernismus abgeschworen. (Heiterkeit.)

Dann widmete Herr Hofmann auch einige „freundliche Worte“ der protestantischen Nationalliberalen Partei. Man sehe, wie sich die Nationalliberalen und Fortschrittspartei anschiden, das protestantische Volk gegen die Vertreter seiner Religion, gegen die Konfessionen, wobei zu machen. Die nationalliberale Partei hat eine große Schwachheit, einen förmlichen Heißhunger nach einem neuen Kulturkampf, ruft Herr Hofmann in den Saal. Und die Fortschrittspartei wollte nicht zurückstehen, das habe die Rede des Herrn Frank bewiesen. Die Augen auf, die Augen auf, Katholiken! Nicht geschlossen, angepaßt!

Wir stehen vor einer Katastrophe! Baden sei mit einer Ortel zu vergleichen, welche das Präsidium zum Kulturkampfsonnert spielt. Die Schulfrage in Baden spiele folgende Rolle: es seien Freimaurer und Sozialdemokraten gibt, eine große Rolle.

Nachdem der Referent mit so dreifachen Entstellungen der Wirklichkeit die Volkseele ins Kochen gebracht hatte, glaubte er seine Hörer hinreichend präpariert, um einen erfolgreichen Appell an sie richten zu können, doch ja Zentrum zu wählen. Das war ja der ganze Zweck der „friedlichen“ Rede. Redner schloß also mit folgendem Wahlaufruf: Katholische Männer, tretet bei den nächsten Wahlen an die Urne und wählt eure Vertreter. Die anderen können zu Hause sitzen und sich den liberalen Seifenchaum ins Gesicht blasen lassen. Es gilt sich zu wappnen zur Gegenwehr. Die kommenden Tage bedingten Männer der Tat. Und mit lauter erhobener Stimme kam es aus dem Munde des Herrn Hofmann: Dieser Kels (der Glaube) der hoch aus dem Meere ragt, wird nicht untergehen. Der da oben sitzt, hat Generationen um-

men und gehen sehen. Die Horde der Hölle wird ihn nicht bewältigen!

Diese Schlussworte mußten den stürmischen Beifall hervorgerufen der alldann durch den Saal brauste. Das war nicht anders zu erwarten.

Als zweiter Redner des Abends sprach Pfarrerverweiser Kreuz-Untergrombach über „Sozialpolitik und ihre Beziehung zur Religion.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. März 1911.

Bürgerausschussung in Sandhofen.

K. Sandhofen, 15. März.

Die gestern Abend 7 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses wurde von Herrn Bürgermeister Döbel in Anwesenheit von 63 Mitgliedern eröffnet. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung des

Voranschlags

der Gemeinde-, Straßenbau- und Gaswerkrechnungen für das Jahr 1911. Bei Vor. 15 2: „Erlös aus Neu- und Hundgras“ hatte die fortschrittliche Volkspartei einen Antrag eingebracht, wonach den Steuererwerb bei Hundgras ein etwa entstehender Schaden vergütet werden soll. Bürgermeister Döbel wünscht die Zurückziehung des Antrages. Man könne ihn dann bei einer der nächsten Sitzungen beraten. H. A. M. Schmitt behält jedoch auf Zustimmung über den Antrag. Der Gemeinderat zieht sich zur Beschlussfassung zurück und erklärt abdann, daß er sich mit dem Antrag einverstanden erklärt. Für nächsten Posten 3c „Von Waldungen“ lag gleichfalls ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei vor, wonach fünf Gruben-Brennholz gemacht werden solle. Der Antrag wurde angenommen. H. A. M. Reudcker beantragt, daß bei Almetenthal die Bürger noch 50 Pfg. bezahlen müßten. H. A. M. Wittner erklärt dies für berechtigt. H. A. M. Schenkel pflichtet dem Vordrüber bei. Bei Posten 3c „Auf Waldungen“ bemerkte Ratsherr Krauß, daß auf Anordnung des Forstmeisters ein außerordentliches Maß Holz aufzufinden habe. H. A. M. Wittner meint, daß die Anträge seiner Fraktion wohl deshalb vom Gemeinderat abgelehnt wurden, weil dieses Jahr keine Gemeinderatswahlen seien. Redner ist für Verhütung des Behälter-Baldweges, schon im Interesse der Kinder der Gemeinde. Bürgermeister Döbel bemerkt, daß die hierfür vorgesehenen 20.000 im Voranschlag stehen bleiben.

Bei Vor. 16 „Gebühren der Gemeindebeamten“ bemängelt H. A. M. Lehmann, daß Anträge nach Mannheim mit 8 Mark pro Tag vergütet werden. Er habe nichts dagegen, wenn ein Beamter einmal einen „leinen Tag“ habe; man müsse dann aber auch gegen die Arbeiter eine mehr offene Hand haben. Bei Vor. „Straßenbeleuchtung“ kritisieren die H. A. M. König und Eißler die schlechte Beleuchtung der Mannheimer Landstraße. H. A. M. Eißler wünscht Straßenbeleuchtung bei hohem Wasser. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß die verschiedenen Ratsherrn für ihre Konzeptionen Gebühren erhalten. Wenn dies der Fall sei, so verlange seine Partei auch Gebühren. Bürgermeister Döbel entgegnet dem Vordrüber, daß das Gemeinderatsmitglied sei. H. A. M. Reudcker nennt die Gebühren für die Beamten eine Geldmachererei. Ratsherr Krauß entgegnet, daß die Kontrollbehörde die Gebühren geprüft und feinerteil Einwendungen erhoben habe. Er habe während der Krankheit des Herrn Bürgermeisters öfters nach Mannheim aus dem Bezirkamt gehen müssen und zwar jeweils nur im Auftrag des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreter. In einer so großen Gemeinde wie Sandhofen gebe es so viel zu tun, daß mündliche Besprechungen immer am besten seien. Auf eine große Anzahl von Gebühren, die gefällig seien, habe er überhaupt verzichtet. H. A. M. Reudcker polemisiert weiter gegen Ratsherr Krauß. H. A. M. Eißler will die Straßentrolen auf die Gemeindefälle übernommen wissen. Ratsherr Kohler bemerkt, daß eine neue örtliche Sanordnung ausgestellt werde; mit den Straßenerstellungen könne dann begonnen werden. H. A. M. König glaubt, daß ein neuer Spritzenwagen unumgänglich sei, da man in die Kanalisation habe. H. A. M. König wünscht auch über die Kosten der Häusernummerierung. Redner fragt an, ob die Kontrolle über die Häusernummerierung schon feststehend habe und die Beamten ihre Gebühren hierfür erhalten hätten. Ratsherr Krauß bejaht dies. H. A. M. Döbel: Wenn wirklich eine Kontrolle feststünde, so kann ich nicht begreifen, daß es in Sandhofen Häuser gibt, die zwei 14 Nummern haben, eine gerade und ungerade. (Heiterkeit.)

Bei Vor. 16 „Auf die Wäldchen“ bemerkt H. A. M. Schmitt, daß der entsprechende Betrag von 110 nicht ausreichte. Die Wäldchen seien dunkel. In Vor. 16 „Auf Fiedelsteine und Begräbnisse“ lag ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor. Einführung des Leichenbestattungsgesetzes vor, der aber vom Gemeinderat abgelehnt wurde. H. A. M. Döbel meint, daß man mit dem Verdrängungsgang noch warten solle. H. A. M. Reudcker ist gleichfalls für den Verdrängungsgang, schon im Interesse der Dogmaten. In Sandhofen kommen oft Leute in die Keller oder Speicher (s). Der Gemeinderat zieht sich zur Beschlussfassung über den sozialdemokratischen Antrag zurück und erklärt dann, daß der Gemeinderat den Antrag mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt habe. H. A. M. Schmitt: Wenn man den Leichenbestattung nicht einführen wolle, so wolle man auf seine 10.000 für die Verdrängung des Fiedelsteingebäudes in den Voranschlag einstellen. H. A. M. Eißler und H. A. M. Reudcker erklären den Bürgerausschuss, aus dem

Verhalten des Gemeinderats bei der Abstimmung die Konsequenzen zu ziehen.

Bei Vor. 17 „Für die Schule“ lag ein Antrag der fortschrittlichen Volkspartei vor betr. Einführung der erweiterten Volksschule in den Klassen 4 und 5 sowie die Anstellung dreier weiterer Lehrer. H. A. M. König empfiehlt die erweiterte Klasse schon vom ersten Schultage an. Der Gemeinderat erklärt nach kurzer Beratung, daß er den Antrag angenommen habe. H. A. M. König will Auskunft darüber, ob ein Schulleiter das Recht habe, einen Lehrer mit 20 Kindern einzuschließen. (Heiterkeit.) H. A. M. Eißler verlangt, daß dem Schulleiter kein Stiel abgenommen werde. H. A. M. König verweist auf die am Samstag stattgefundene Sitzung, wo die Turnhalle gleichfalls bis auf eine Türe geschlossen war. Bürgermeister Döbel erklärt, daß in der Schule ein Diebstahl vorgekommen sei und daß deshalb die Kinder in der Klasse bleiben müßten.

Bei Vor. 18 „Sonstiger Aufwand“ lag ein Antrag der dritten Klasse betr. Erhöhung des Gehalts des Schulrates von 11.000 auf 12.000 vor. Der Gemeinderat lehnte den Antrag mit allen gegen eine Stimme ab. H. A. M. Eißler plädiert für Genehmigung des Antrages. H. A. M. Döbel ist für Verlesung der 11.000. Ratsherr König würde man die Summe erhöhen. H. A. M. Döbel erklärt namens der kommunalen Verwaltung, auf dem Standpunkt des Gemeinderats zu stehen. Bei Vor. 18 „Kochschule“ führt H. A. M. Döbel folgende Punkte an: daß die Mädchen in der Kochschule zu wenig lernten. H. A. M. Döbel bemerkt, daß sehr viele Mädchen in die Kochschule kämen, denen nur schwer etwas beizubringen sei.

Bei Vor. 19 „Für das politische Gebiet“ wünscht H. A. M. König, daß das 11. Wahlkreis in Zukunft von einem Invaliden bezeugt und dem dann die 75 M. zufallen. Bei Vor. 20 „Tuberkulose“ beantragt die sozialdemokratische Fraktion die Einstellung eines Betrages von 1000 M. H. A. M. Lehmann hält es für besser, wenn den Kindern statt Kriegsgeschichten beschreibende Aufsätze über Tuberkulose erstellt werden. Bei Vor. „Reichsfeier“ verlangt die kommunale Verwaltung einen Raum für die Aufbewahrung von gesundem und frischem Fleisch. Der Antrag wurde angenommen.

Bei Vor. 21 „Auf die Armen- und Krankenpflege“ lag ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor, betr. Reform der Armenkommission, resp. Zuzugung von Frauen in die Kommission. Der Antrag wurde auf Anordnung des Bezirksamts bis zum Erscheinen des neuen Gemeindegesetzes zurückgeschickt. H. A. M. Döbel wünscht namens der kommunalen Verwaltung gleichfalls eine Reform der Armenkommission. Mit Rücksicht auf das neue Gemeindegesetz habe man jedoch von der Stellung eines Antrages abgesehen. H. A. M. Schmitt macht den Vorschlag, verschiedene Armenbezirke einzurichten, wie die Stadt Mannheim. In Vor. 22 „Auf die Landwirtschaft“ war ein Antrag der kommunalen Verwaltung eingebracht, die Ober- und Farnenhaltung in eigene Regale zu übernehmen. Der Antrag wurde vom Gemeinderat abgelehnt. H. A. M. Döbel spricht für den Antrag. H. A. M. Döbel verlangt wärmere Kleidung für die Feldarbeiter. H. A. M. Döbel erklärt dem Gemeinderat, die Feldarbeiter mehr zu kontrollieren. H. A. M. Döbel glaubt, daß die Landwirtschaft sehr schuld an den schlechten Wegen sind. Die Bauern müßten, wo die Grenze sei. (Heiterkeit.) Bei Vor. 23 „Auf Gewerbe, Kunst und Industrie“ verlangt H. A. M. Schmitt die Anstellung eines Gewerbebeamten. Nachdem noch ein Mitglied die Kosten der Festung mit 15 pro Stück zu hoch gefunden hatte, wurde die Sitzung auf Antrag aus der Mitte des Bürgerausschusses um 1/21 Uhr auf heute Abend 7 Uhr vertagt.

Unwetter.

* Bruchsal, 13. März. Infolge des Sturmes 10te ist einer der schweren Hagelsteine des Schulhauses und traf den etwa 12 Jahre alten Knaben des Nachmittags Risch vom hiesigen Dragonerregiment auf den Hinterkopf. Schwere Verletzung wurde der Knabe vom Plage getragen. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* St. Ingbert, 14. März. Hier und in der Umgebung herrschte gestern nachmittag ein heftiger Sturmwind, der in benachbarten Spitzeln von der katholischen Kirche den Dachstuhl unterst und das Kreuz aus seiner Befestigung loslöste.

* Weiden, 14. März. Jünglich heftiges Schneegeschwür letzte heute nachmittag bei kaltem Sturmwind hier ein. Von einer Reihe Dächern rief der Sturm zahlreiche Ziegelsteine, am Marktplatz wurde gegen Abend ein Schuttklumpen von einem fallenden Ziegel getroffen. Die Verletzung am Kopf ist nicht lebensgefährlich.

* Osnabrück, 13. März. Ein Bild der Verwüstung hat sich heute früh bei Tagesanbruch unserem Auge in den Straßen. Anlässlich des Geburtstages unseres Prinzregenten hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck und wunderhübsche Dekorationen angelegt. Ueber Nacht legte nun ein furchtbarer Sturm ein und zerstörte den Flaggenschmuck und die Dekorationen zum größten Teil. Die Flaggen und Bannern waren zerfetzt, die Stangen zerbrochen und der Häuserputz lag auf der Straße umher.

* Nebungskurse. Die beiden, letzte Woche zu Ende gelangenen, vom Hr. Justizministerium veranstalteten kaufmännischen praktischen Nebungskurse für Gerichtsassessoren und Rechtspraktikanten — Leitung Herr Handelslehrer Zink — waren von 191 Teilnehmern besucht. Davon waren höhere richterliche Beamte — Oberlandesgerichtsräte, Landgerichtsräte, Amtsrichter und Notare — 21, obere Verwaltungsbeamte — Regierungsräte, Oberamtsbeamte, Amtsdirektoren und Legationssekretäre — 7, obere Finanzbeamte — Chefkassendirektoren — 1.

Arie in durchaus anerkannter Weise wiedergegeben. — So fanden die musikalischen Darbietungen des Philharmonischen Vereins auch in diesem Winter einen vollen harmonischen Abklang. Neben seiner Traditionen, hat uns dieser ungenau rühmte Verein durch Engagement erstklassiger Solisten wiederum eine Reihe unvergesslicher Kunstgenüsse und erworben hat damit den Dank aller Musikfreunde hiesiger Stadt.

Theater-Nachricht. Heute Mittwoch geht im Hoftheater die Operette „Das Puppenmädchen“ im Monnemen D Nr. 37 in Szene. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, den 16. ds. geht Roba Roba's und Karl Köhler's Schaurer „Der Feldherrnhägel“, deren letzte Aufführung im Neuen Theater ein außerordentliches Haus fand, im Hoftheater wieder in Szene. Die Vorstellung findet im Monnemen und bei kleinen Preisen statt.

Wie bereits mitgeteilt wurde, feiert das Hoftheater den 100. Geburtstag Karl Guplow's Freitag, den 17. ds. durch eine neuinstudierte Aufführung seines erfolgreichsten Werkes „Uriele Hoffa“, das kurz nach seinem Entstehen 1847, seine hiesige Erstaufführung erlebte und seitdem in fast ununterbrochener Folge dem Repertoire des Hoftheaters angehört. Die letzte Aufführung fand 1904 statt. Bekanntlich hat Guplow auch längere Zeit in Mannheim gelebt. Seine Verteidigungsschrift gegen Wenzels Angriffe auf seinen Roman „Walla die Zweiflerin“ ist 1855 hier erschienen.

Der große Erfolg, den Andre Bilard's Grotteske „Der Herr mit der grünen Krabatte“ im Hoftheater fand, hat die Intendanten bewogen, das reizende Stück in den regulären Abendspielplan aufzunehmen. Die erste Aufführung findet Sonntag, den 19. ds. im Neuen Theater statt. Dazu wird Gailberet und be Niers amnütiges Lustspiel „Die Liebe wach“, gegeben.

Schulnachrichten. Dr. A. P. Paub, Assistent am Heidelberger Philosophischen Institut, ist als Professor für theoret. Physik und Geophysik nach La Plata in Argentinien zu reisen worden und bereits am Antritt des Amtes vor einigen Tagen nach dortin ab-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bieder (Leslie) Konzert des Philharmonischen Vereins. (Marcella Sembrich.)

Wahre Kunst altert nicht, und eine gediegene Gesangstechnik erhält die Stimme frisch und gesund. Sie schafft aus ihr ein Instrument, das willig auf alle Intentionen reagiert und einen vollkommenen Ausdruck aller Seelensinnungen ermöglicht.

Der sich im gestrigen Schlußkonzert unseres Philharmonischen Vereins an dem ungetrübten Stimmwoblaute von Marcella Sembrich zu erfreuen Gelegenheit hatte, dürfte die 53 Lebensjahre, welche die berühmte Sängerin am 18. Februar ds. J. zählte, welche aber gar nicht vermutet oder erraten haben. Noch ist ihre Gesangstechnik eine wohlhaft glänzende, noch heute wie vor drei Jahrzehnten, als ihr Stern am europäischen Kunststern aufstieg, ist sie, anerkannt und bewundert von der ganzen musikalischen Welt, eine der wenigen ragenden Säulen inmitten des ziemlich allmählichen Verfalls der Kunst des Bel-Canto. Erst vor wenig Wochen errang die Künstlerin im außerordentlichen Saale der Berliner Philharmonie einen vollen künstlerischen Erfolg. Auch hier rief sie durch den Zauber ihrer außerordentlichen Kunst und die Macht ihrer Persönlichkeit zu heller Begeisterung hin. Gleich in der bekannten Liebesarie der Violetta aus Verdi's „Traviata“ (Schluß des ersten Aktes), die sie mit einer kleinen Färgung sang, leuchtete die eminente Kunsttechnik in den blühendsten Farben. Entzückend verliert die Akkoraturen aus ihrer Goldfäule. Die Stimme spricht noch heute in allen Lagen u. Registern tadellos an. Die hohen Töne im Schlußteil der Arie waren von bemerkenswerter Kraft. Bemerkenswert ist die Atemtechnik und die absolute musikalische Sicherheit, welche ihr ermöglichte, bei der teilsweise Wiederholung frei ohne jede orchestrale Stütze einzuspielen.

Noch mehr als in der Arie lernte ich die Künstlerin in ihrem Liebesvortrag schätzen. Hier trat das prächtige Vortragsstalent, die ehle Töngebung von seltener Ausgeglichenheit, die musterartige Phrasierung, die tadellose Textdeklaration, die einzigartige Behaltungs- und Charakterisierungskraft aus schönster hervor. Gleich in Wagner's „berzigem“ Weichen, einer Lieblingsnummer der Frau Sembrich, die ungemein schlicht und ansprechend gegeben wurde. Noch mehr aber in Schumann's „Kußbaum“, das sie mit den feinsten Akzenten zu stillerem wachte. Mit jugendlichem Temperament wurde H. Strauß's „Ständchen“, mit entzückender Charme das Wasserlied „Nocturne de la Foresta“ (Waldlied) aus dem Wiener Wald) von Joh. Strauß, arrangiert von Frank La Forge, dem trefflichen Akkompagnisten am Flügel dargeboten. Das Auditorium war entzückt und ergrann sich Wiederholungen und eine ganze Reihe von Jugenden, von denen das in feinsten Pointisierung dargebotene „Niemand hat's gesehen“ von Weine ganz besonders hervorgehoben sei. Trotz der entschieden etwas zu weit gehenden Zumatungen an die Geberinne unserer herrlichen Künstlerin spendete diese alles mit einer Freundschaft und Liebenswürdigkeit, die ihr die Herzen im Sturm gewann.

Herr Frank La Forge, der seinen Part vollständig frei aus dem Gedächtnis bewältigte, zählt als Begleiter zu den Ausnehmlichsten seiner Kunst.

Das Vereinsorchester leitete den Abend unter Herrn Chorleiter Schimidpeters gewandter Leitung mit Haydn's prächtiger D-Dur Symphonie Nr. 5 würdig ein. Das Adagio wurde ausdrucksvoll, das Allegro affai einhelllich und in guter Finanzierung ausgeführt. Das Largo cantabile in G-Dur war in seiner zarten Wiedergabe von ganz besonderem Reize.

Ueberraschend wirkte der Scherz des Wagner's auf dem Hesen C. Aber auch das Menuett und das romantische Finale — der bedeutende Satz der Symphonie erläuterte eine klar disponierte Auslegung. Die farbenprächtige, poetische „Odrissouverture“ von Mendelssohn, bekanntlich eine Frucht seiner Reife ins schottische Goshland im Sommer 1829, ergänzte und vervollständigte das Programm des Abends. Sie wurde, wie die Begleitung der Verdi'schen

Volkswirtschaft.

Mannheimer Börsenbau-Aktien-Gesellschaft.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1910 betragen die Einnahmen M. 80 865 (73 593), die Auslagen (Zinsen, Unkosten und Steuern) M. 69 408 (74 316), sodass sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsüberschuss von M. 11 457 gegen M. 723 Betriebsverlust im Vorjahr ergibt.

Norddeutscher Lloyd.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes des Norddeutschen Lloyds erfolgte die Feststellung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1910. Der Jahresbericht konstatiert, dass die im Jahre 1909 eingetretene Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Geldmarktes während des Berichtsjahres weitere Fortschritte gemacht und dass der Güter- und Personenverkehr eine befriedigende Zunahme gegen das Vorjahr aufweist.

Bereitstellung der Kohlen, A. G. in Belg. Das Ergebnis wurde nach dem Geschäftsbericht für 1909/10 durch die im Jahre 1909 und teils auch schon 1908 während des zeitigen Winterhalbes geistigen ungünstigen Abstände, deren Erfüllung das Berichtsjahr zu bewerkstelligen hatte.

Bei der Duxer Porzellan-Manufaktur, A. G. vorm. Eichler in Berlin, beträgt laut Geschäftsbericht der Reingewinn 123 652 M. (i. V. 65 620 M.), woraus auf das erhöhte Aktienkapital 7 Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende gezahlt werden.

Die Deutsche Steingutfabrik, A. G. vorm. Gebrüder Dabbe, schließt das Jahr 1910 nach Abschreibungen von 47 457 M. (i. V. 45 342 M.) mit einem Verlust von 143 284 M. (145 533 M.) ab, der nach Abzug der Rücklage von 56 000 M. mit 87 284 M. vorzutragen werden soll.

Die Schweizeisenwerke geben bei lebhafter Nachfrage den Verkauf für das zweite Vierteljahr zu den bisherigen Grundpreisen frei.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim. Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 10 pCt. (i. V. 9 pCt.) vor.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 14. März. The Baltic, (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: Schluß in Antwerpen, Mais schwimmend: Schluß. Verkauf: 1 Tausend Obeis fallt auf 1. unterwog zu 20 7/8, per 400 lbs. Gerste schwimmend: ruhig bei höherem Angebot.

New York, 14. März. Kaffee schwächer auf entmutigende Rabelberichte aus Omburg. Abgaben für europäische Rechnung und Abgaben der Kommissionshändler. Gegen Schluß Tendenz gebessert auf einige Deckungen der Haifiers. Schluß ruhig.

Baumwolle anfangs fester auf la Courte lautende private Ernteberichte, später schwächer unter Realisationen, entmutigende Nachrichten aus den indischen Spinnereien und auf Bestände für Rechnung einiger Interessenten. Im ferneren Verkehr vorübergehend etwas befehligt auf einige Deckungen der Haifiers, dann aber neuerdings wieder abgeschwächt auf entmutigende Berichte aus New Orleans und unter Realisationen. Schluß kaum fest.

New York, 14. März. Produktendörse. Weizen lag bei Beginn des Verkehrs kaum fest, mit Mai 1/4 c. niedriger. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß fest, Preise 1/2-3/4 c. höher.

Markt am Fernmarkt 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete im festigen Gange. Im weiteren Verlaufe wechselte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest, Preise unverändert.

Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. Chicago, 14. März. Produktendörse. Weizen eröffnete auf günstige Nachrichten über die Frühjahrsernte in Süd-Indien, im Laufe festiger Galtung, mit Mai zum letzten amtlichen Schlußpreise; dann Preise aber wechselnd auf la Courte lautende private Ernteberichte, auf entmutigende Rabelberichte und auf Nachrichten aus Antwerpen über enttäuschende Nachfrage nach Defomare. Im

weiteren Verkehr kam aber eine feste Tendenz zum Durchbruch und die Preise konnten auf angedeutete Berichte aus Südindien, Deckungen der Haifiers, feste Berichte aus Antwerpen und auf la Courte Remours eine ansehnliche Besserung erfahren. Schluß fest, Preise 1/2 bis 3/4 c. höher.

Produkte.

Table with columns: New-York 14. März, Kurs vom 13., 14., Kurs vom 13., 14. Lists various commodities like Baumwolle, Zucker, etc.

Chicago, 14. März. Markt: 5 Uhr. Table with columns: Kurs vom 13., 14., Kurs vom 13., 14. Lists commodities like Weizen, Mais, etc.

Liverpool, 14. März (Schluß). Table with columns: Kurs vom 13., 14., Differenz. Lists commodities like Weizen, Mais, etc.

London, 14. März (Schluß). Table with columns: Kurs, Differenz. Lists commodities like Kupfer, Zinn, etc.

New-York, 14. März. Table with columns: Heute, Vor. Kurs. Lists commodities like Kupfer, Zinn, etc.

Seefahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Seefahrt Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Lists ship arrivals and departures with dates and destinations.

Wasserstands-Nachrichten im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (10-15), Bemerkungen. Lists water levels at various stations like Bonn, Köln, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur den 14. März +8.5° Niesig. vom 14./15. März -1.7°

Witterungs-Bericht.

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W., Unter den Eichen 14 am 14. März 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Lists weather conditions at various stations.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck und Ausstattung: Julius Biele; für Korrekturen und Besichtigung: Richard Schönbach.

Advertisement for 'Ihr Herz' (Your Heart) featuring a heart icon and text about the benefits of Malzkaffee (malt coffee).

Advertisement for 'Nasse Keller' (Damp Cellar) featuring a house icon and text about moisture protection and German patents.

Mannheim, 15. März 1911.

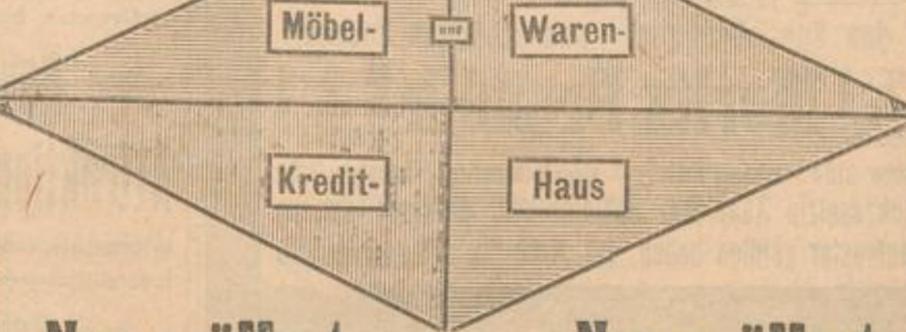
Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Contains numerous company names and stock listings.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zu 100%. Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



Neu eröffnet Neu eröffnet

habe ich hier unter der Firma

Mannheim F 1, 9 Hermann Schmidt Mannheim F 1, 9

Möbel- und Waren-Ausstattungs-Geschäft mit Kreditbewilligung.

Die Devise, die mein Stammhaus in Frankfurt a. M. und seine Zweigniederlassungen zu Deutschlands größtem Unternehmen dieser Art machte, wird auch die meinige hier sein, und getreu derselben wird auch meine Parole stets lauten: „Reich in Auswahl, billig, reell und kulant“!

Auf Kredit

Herren-Anzüge u. Paletots, Burschen- u. Knaben-Anzüge u. Paletots, Konfirmanden-Anzüge. Damen-Konfektion, fertige Kostüme, Paletots, Jacketts, Blusen, Röcke etc. etc. Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche und Weisswaren Gardinen, Teppiche, Läufer, Stiefel, Schuhe, Schirme etc. etc.

Ganz besondere Aufmerksamkeit widme ich der Möbel-Abteilung.

Ich liefere nur ausgetrocknete, gut verarbeitete, bestbewährte Qualitäten unter Garantie, als: Möbel - Betten - Spiegel - Polsterwaren - Uhren - Kinder- und Sportwagen - Spezialität: Wohnungs- und Braut-Ausstattungen sowie zur Ergänzung alle einzelnen Möbelstücke u. Polsterwaren zu ausnahmsw. kulanten Bedingungen. Besichtigung meines neuen Kredit-Hauses - ohne Kaufzwang - gerne gestattet.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus Hermann Schmidt F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9

Table with 5 columns: Billige Preise, Gute Waren, Kredit (auch nach auswärts!), Kleine Anzahlung, Bequeme Abzahlung. Below: Reelle Bedienung, Unerreichte Auswahl.

Peter Wagner

Advertisement for 'WAGEN' (vehicles) with 'Möbeltransport' and 'Wagen' text.

Stadt-Umzüge von 15 Mk. an.

Advertisement for 'Speise- u. Saat-Kartoffel' (potatoes).

Advertisement for 'Bettfedern-Reinigung' (bedding cleaning) by J. Hauschild Wwe.

Wohnungen

Advertisement for 'K 1, 4' (apartment) at Neckarstraße 3.

Advertisement for 'Prinz Wilhelmstr. 10' (apartment).

Advertisement for 'Ecke Kl. Planken (Neubau)' (apartment).

Advertisement for 'Heidelberg' (apartment) at Herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung.

Heidelberg.

Advertisement for 'Griedrich Krämer, Dachdeckermeister' (roofing contractor).

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (furnished room).

Advertisement for 'B 2, 10' (apartment).

Advertisement for 'B 4, 8' (apartment).

Advertisement for 'B 6, 7a' (apartment).

C 1, 15

3. Stock Vorderh., schön möbl. herrliches Zimmer auf die Straße gehend, zu vermieten. 2248

C 3, 4 2 Zr., Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., Gaslicht notz. haben. Zu ertrag part. 2192

C 4, 5 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres parierere. 22407

C 8, 6 2 St., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. m. sep. Eing. zu verm. 2197

C 8, 18 2 Treppen rechts, schön möbl. Salonzimmer sofort zu vermieten. 22037

D 1, 2 Paradesalon, 3 Zr., sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eing. u. Balk. zu verm. 22502

D 1, 3 Paradesal., 2 Zr. schön möbl. herrliches Wohn- u. Schlafzimmer an besserem Herrn sofort zu vermieten. 22341

E 5, 1, 2 Zr. rechts. Ein gut möbl. Zimmer auf die Plankenstr. per 1. April zu verm. 22029

E 7, 15b 2 Zr. r. per 1. April schön möbl. Zimmer zu verm. 4 803

F 1, 8 2 Trepp., direkt am Marktpl., möbl. Zim. billig zu vermieten. 40780

F 4, 18 2 Zr., rechts, eleg. möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu verm. 40992

F 5, 20, 1 Zr., 16. möbliert. Zimmer zu verm. 40480

F 7, 19 (Wartshaus) Gut möbliertes Zimmer an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 20816

G 7, 19 1 Zr., gr. a. möbl. Zim. u. v. m. 40470

G 7, 29 1 Zr. bef. möbl. per. Zim. sel. u. v. er. m. voll. Penl. Näb. 2 Zr. 40000

J 5, 2 2 St. schön möbl. Z. bill. zu verm. 40729

K 1, 5 (Miebel). Guten Mittag- u. Abendstisch, auch englische Tischst. 40771

K 2, 8, 2 St. schön möbl. Zim. per 1. April u. v. m. 22403

L 2, 5 grob. möbl. Part. Zim. p. 1. April zu verm. Bad part. 40592

L 4, 9 2. etage, schön möbl. Zim. 10. zu verm. 40582

L 8, 5 2 Zr. rechts, ein gut möbl. Zimmer auf 1. April zu verm. 40450

M 2, 11, 2 St. schön möbl. Zimmer zu verm. 40301

M 4, 1 1 Zr., gut möbl. Zim. u. Penl. u. v. m. 40729

O 6, 1, 2 Cr. r. Eleg. möbl. Zim. u. v. m. sep. Eing. Nähe Wasserturn u. Bahnhof bis 1. April zu vermieten. 40599

P 1, 7a 3 Treppen, gut möbl. Zimmer lot. zu verm. 40000

P 4, 7 1 Zr., g. möbl. Zim. zu vermieten. 40929

U 4, 27, 2 St., ein gut möbl. Zimmer u. sep. Eing. an Herrn zu verm. 40703

U 5, 27 1 Trepp. schön möbl. Zimmer auf d. Straße schön lot. zu verm. 40289

Wohng. 17/19, 2 Zr. v. möbl. Zimmer mit od. ohne Penl. billig zu verm. 40273

Wohnung 47 part. rechts, großes fein möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. 40721

Wohnung 9, 2 St., gr. möbl. Zimmer lot. zu verm. 40658

Wohnung 18, 1 Trepp., fein möbl. Zimmer (sehr schön), per 1. April zu vermieten. 40012

Wohnung 23 part., schön möbl. Zim. zu verm. 40019

Stefanienpromenade 15 3. Stock rechts, gut möbl. Zimmer mit separ. Bad u. d. Rhein bei ruh. Aussicht. Beste Preis, zu verm. Näheres bitte mitbringen von 12 Uhr ab 22194

Stefanienpromenade 36, 1 St. zu 1. od. 2. Herrn ein schön möbl. Schlafzim. u. 2 Betten recht mit eleg. Holzparkett, Galtische der Stelle, preiswert zu verm. 40620

Stefanienpromenade 101 3. Stock, 2 möbl. Zimmer mit elektr. Lichtung zu verm. Näb. part. 4012

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. sofort zu vermieten. 22303

Mittag- u. Abendstisch

Privat ist. In einem guten bürgerlichen Haus hatten 4 herrliche Zimm. an Mittag- und Abendstisch teilnehmen. Keine Kostgelder. K. 1, 10 3. Stock. 22401

Privat-Pension (Kaffeezim.). Best. Herrn, die an gute Pension teilnehmen wollen, bel. Off. u. Nr. 22410 an die Expedition d. Bl. einzuliefern.

Café Continental :: P 5, 1
 9855 **Besitzer: G. Minoprio.**

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.

Mittwoch, 15. März 1911
 37. Vorstellung im Abonnement D.

Das Puppenmädchel

Baubeville in drei Akten (mit Benützung eines Luftbildes von Fletsch und Gaillet) von Leo Stein und H. W. Lillner. Musik von Leo Fall.

Regie: Hans Haag — Dirigent: Ernst Gutö.

Personen:

- | | |
|-------------------------------|--------------------|
| Madame Bruner | Hedwig Hochmiedel |
| Paule, deren Tochter | Eise Tischkau |
| Marquis de la Tourelle | Hugo Wolff |
| Thibaut, dessen Neffe | Alfred Pambory |
| Duffon | Hilfau Trautshold |
| Pauline | Rose Kleinert |
| Annaul Talmi, Theaterdirektor | Emil Decht |
| Der Vater | August Krebs |
| Mademoiselle Bode | Marie Antierem |
| Madame Melin | Emma Schöfel |
| Madame Hilon | Clotilde Habemau |
| Monsieur Dawson | Louis Reitenberger |
| Monsieur Monso | Hugo Schöbl |
| Monsieur Montrebin | Karl Loberg |
| Monsieur Danigny | Willy Graf |
| Madame de Carignan | Marie Hofmann |
| Ein Knecht | Hans Wambach |
| Bertrine | Therese Weidmann |

Boif, Bauern, Bäuerinnen, Wäite, Schauspielerinnen, Kellner, Diener.

Der erste Akt spielt im Château Percy, einem kleinen Städtchen in der Picardie; der zweite Akt in Paris im Palais des Marquis de la Tourelle; der dritte Akt im Restaurant "Kimonobille" im Bois de Boulogne.

Aufenerdh. 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Keine Preise.

Im Grossh. Hoftheater.

Donnerstag, 16. März 1911. 37. Vorstellung im Abn. A

Der Feldherrnhügel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

N 2, 13 Wilder Mann N 2, 13

Täglich grosse

Künstler-Konzerte

des erstklassigen ungarischen Künstler-Ensemble „Garda“ unter Mitwirkung des hervorragenden Prima Geigers **Rigo de Sol.**

8 Damen. 5 Herren.

Es ladet freundlichst ein

14295 Heinrich Reith.

Apollo Theater

Heute letztes Auftreten. **Nur noch 1 Tag!**

Girkus Münstedt

Nur noch 1 Tag!

Karl Maxstadt

Nur noch 1 Tag!

Girkus Müstedt

Nur noch 1 Tag!

Karl Maxstadt

Zum Umzug.
Billigste Einkaufsquell **Teppiche**

Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Diwandecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-, Plüsch- und Tuchgarnituren, Stores, Erbstülm - - - - Bettdecken, Läuferstoffe etc. - - - -

Linoleum u. Linoleum-Teppiche

In unerreicht grosser Auswahl
ist das Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft
E 2, 1 Moritz Brumlik E 2, 1

Mannheim Mannheim
 Telefon 3184 Eckhaus Planken — Eingang Marktstr. Telefon 3.84
 Zurückgesetzte Teppiche, Schlafdecken, Gardinen die im Schaufenster gelitten haben, mit **10% Rabatt.**

Zer Club
 Mannheim.

Unsere diesjährige

General-Versammlung

findet Freitag, 24. März, abends 9 Uhr in unserem Saal, O 1, 15 statt, wozu wir die verehrten Mitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Vorstandswahl
4. Verschiedenes.

22523 Der Vorstand.

Mannheimer Flugsport-Club.

Freitag, den 17. März, abends 7 1/2 Uhr spricht Herr Rudolf Kempf, Direktor der ersten deutschen Fachschule für Automotoren und Flugwesen in Mainz, im Kasinoaal über das Thema:

Die Entwicklung der Aviatik und der Bau von Flugapparaten.

Erläuterung durch Lichtbilder. — Freier Eintritt. Alle Freunde und Gönner des Flugsports, vor allem die Mitglieder der anderen hiesigen luftsportlichen Vereinigungen und Sportvereine sind zu dem Vortragabend herzlich mit ihren Damen eingeladen.

Der Vorstand.

Statt Karten!
 Gottes Güte schenkte uns einen gesunden, kräftigen **Knaben.**
 In dankbarer Freude teilt dies mit.
 58048
 Mannheim, 14. März 1911.
 Stadtmis. Bauer u. Frau
 Klase geb. Naler.

E 3, la Café Dunkel E 3, la
Täglich: Konzert
 ausgeführt von der so beliebten erstklass. österreichischen **Damenkapelle „Gebirgsblumen“.**
 14092

Offiziere als Spezialität kleine **Flügel** mit grosser Tonfülle. Preise nicht höher wie Pianos. **Köhler** A 2, 4.

Der Stolz des Weibes
 Lass mich Dein Haar küssen!
JAVOL
 schafft langes volles üppiges weiches seidiges duftiges Haar. Beseitigt Haarausfall und Kopfschuppen Seit vielen Jahren stets bewährt

P 6. 23/24
Union-Theater
P 6. 23/24
 Heute bis Freitag:
 Grosses, hochinteressantes
Novitäten-
Attraktions-Programm
 in bekannter unerreichter Vorführung u. vorzüglicher musikalisch. Illustration.
Spielplan:
Die Intrigant
 (realistisches Lebensbild)
 Das sordarbare Haus | Union-Woche
 (komische Trickscene) | (aktuelle Revue)
Frau Tallien
 (Episode aus der franz. Revolution 1793)
 Mannheimer Strassenscenen: | Max hat eine
 (neue Aufnahme) | Braut gefunden
 (humorist. Schlager)
Der Preis des roten Kreuzes
 (Eine Skizze aus dem Kampf ums Leben)
Grosser Circus in Australien
 (Hochinteress. Raubtier-Dressuren)

Was meine Patienten **Schmerzloses Zahnziehen** in meiner Praxis über sagen, beweisen die zahlreichen vorliegenden Anschreiben, wovon sich jeder überzeugen sollte. 7588

Prima Zähne
 von **3 Mark an.**
 Bequeme Teilzahlung gerne gestattet.
Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.
 F 2, 4a **MANNHEIM** gegenüber der kath. Kirche. F 2, 4a

Kopfwaschen u. Haarpflege
 11206 **für Damen**
 bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwendung meiner vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufmerksam. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 Heindr. Urbach
 Telefon 3568. Planken, D 2, S. 1 Trepp.

Verkauf
 Gebrauchte Kopierpresse billig abgegeben 47.50
F 6, 14, 1 Tr. 1.
 1 Diwan mit Umbau, 1 grüne Plüschgarnitur, fast neu, billig zu verkaufen. 47008
 verkauft. 47012
 L. 14, 20 post.
 Spiegelkasten, Bismillah, Nachtrich, Tisch, Uhrschlange, Gaslampe billig zu verkaufen. 47024
 Plüsch- u. Stuhlfederwagen „Brennabor“, wie neu, sowie gut erhalt. Dreierfahrrad preisw. abgegeben. 47041
 Golduhren 19, u. St. 1.
 Ein gut erhaltener Gasleuchter für Wohnzimm. (Auspenden) billig abgegeben. 46999
 B 2, 10a, 3. Stock.

Perzina
Flügel
Pianos
 5
Filiale
P 7. 1.
 geschl. 5
 5008

Verloren
Schlüssel
 an schwarzer Kette goldener F 6 u 7 und G 6 u 7, bis Schlüsselapfel, Dienstag nachmittag verloren. Abzuheben in der Exp. d. Hl. 68355
 Das Personendruck des J. J. Salomon Johann Dewald ist verloren gegangen. 47000
 Es wird ersucht folgendes bei der Polizeidirektion abzugeben.
Unterricht
Gesucht tüchtige Klavier-Lehrerin
 von verheirateter junger Dame. Offerten mit Preisangabe unter M. T. Nr. 46980 an die Expedition d. Bl.
Englisch
 Spezial kaufmännischer Correspondenzunterricht gef. Off. u. Nr. 46984 an die Expedition.
Französisch-Englisch
 schnell und perfekt durch **Melle Villere, Q 2, 12, 111.**
Vormisches.
Wer? geht jung, erbtet Kaufmann, der nach England u. u. mit Kisten schlägt an die Hand!
 Offerten unter 47028 an die Expedition d. Bl.
Für Abschluss einer Lebensversicherung
 Offerten erbeten u. Nr. 58388 an die Expedition d. Bl.
Eleg. Damenkleider
 Kostume u. i. m. werden gut gegen angelegte zu stellen. Preis. F 8, 12. 46986

Ankauf.
 Exlibris | Ankauf | Einzelne Bücher, | besten | Bibliotheken | besten. | H. Bender, Antiqu. | Telefon 1330. | O 4, 6. | 54549
 Ein großes Bild, Oelgemälde oder Aquarell zu kaufen gesucht. Offerten erbeten u. A. M. 1000 Hauptpostfach 10 B. hiesigen a. Hl. 47011
Zahle höchste Preise
 für getragene Herren- und Frauenkleider Hüte, Bekleidungs, Bekleidungs, Hüte, Bekleidungs, aller Art. Von jungen Herrenkleidern getragene Kleider sehr gut bezahlt, hohe Preise, keine Mühe, von angetrag. zahlr. gef. Offert. erbeten!
Adolf Cahn, S 5, 4b.
 56046
Zu kaufen gesucht:
 eine geb. Hebräer, 20 Str. Troststr. Es wird hauptl. auf gute Mädel und guten Unterbau gesehen.
 Gef. Offert. u. Nr. 46990 an die Exped. d. Bl.

Salond myser Kronprinzessin „Cécilie“
 an Vereine und Gesellschaften für Niederwald u. sonstige Abenteurer zu vermieten; für kürzere und längere Fahrten werden kleine Dampfer und Motorboote vermittelt. 46501
Joseph Bornhofen
 Parkring 21.

Heizung für das Einfamilienhaus
 Eine hygienisch vollkommen, in Anlage u. Betrieb billige
 ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaup, Spelecker & Co. Nachf., O. M. d. H., Frankfurt a. M.

ARNHEITERS
FAHRTEN
 Beliebtestes Verkehrsmittel Mannam-Ludwigshafen. Heftchen f. 50 Fahrt. M. 1.50
 5 Minuten-Betrieb. 46998
 im Winter Dampfheizung.

Wäsche- stickereien

in riesiger Auswahl und bester
Ausführung zu erstaunlich
billigen Preisen.

Johannes Falck

Kaufhaus, Bogen 37.

6577

Burk's Pepsin-Wein
Verdauungs-Essenz
Flaschen à M. 1,20 M. 2,20 M. 5,-

Stets vorrätig in: Mannheim, Löwen-Apothek Pflanzl, Auler-
Drogerie A. Büchner, Friedr. Becker, Marktplatz, Hofdruckerie
Ludwig & Schüttel, Germania-Drogerie Meurin, Karl Knieber
Frankfurterstr., Markt-Drogerie Doppelmayr, Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, Markt-Kunstst., Merkur-Drogerie Merkle, Unter-
stadtplatz, Schloss-Drogerie Büchler, Universaldrogerie Schmidt,
Seckelheimerstrasse. 10792

An- und Verkauf von gebrauchten Büchern

ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch
Gebr. Stein's Buchhandlung
Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche
12949

Vermischtes.

Piano Abzahlung bei
Temmer, Pflanzl
4825

Junges Ehepaar in
Mannheim wünscht die
Bekanntmachung einer jungen
Fransösin
aus guter Familie in
machen zwecks französischer
Konversation während
1 bis 2 Abenden in der
Woche. Schriftl. Offerten
mit näheren Angaben und
"Fransösisch 46931" an die
Expedition ds. Bl.

Umbauten und Maurer-
arbeiten aller Art befragt
schnell und billig
L. Gross, Maurergesellschaft
K 7, 15a.
Bollfacke str. 11.

Otto Hornung
Spezialfabrik L. Scheide-
und Scheidelebens-Be-
satzmittel
P 5, 1 Café Continental
Telephon 3108.

Aus bestem Hause billig
zu verkaufen:
Ein schwarzes Salon-
schränken, ein großes
Hirschgeweih u. mehrere
Kleiner.

Stellen finden

Jüngere Verkäuferin
die mit Warenverkehr
ist, gesucht.
Wolff Stranz, Meerfeld-
str. 17.

Haut-Bleich-

Seife "Chloro" bleicht Gesicht
und Hände rein weiß. Wirkung
erstaunlich. Unschädliche Seife gegen
alle Hautkrankheiten, Sonnenbrand,
Wunden, gelbe Flecke. Mit un-
gewöhnlicher Härte 60 s. Man verlange
"Chloro" 11 vom Fabrikanten
"H. Dörsch" 2, 2. Erdell, in den
Spezialhandlungen, Drogen u. Parfümerien.

Zu verkaufen:
Elegante 20 s. (Hauptstr. 32/33)
0 4, 17.

Altenbräuer, Mittelstr. 59,
Kunze & Schüttel (Hofdruckerie)
Marktplatz, Marktplatz 2,
Spezialdrogerie, L. 10, 6,
Zu verkaufen:
Elegante H. Schmitt. 7241

Zu verkaufen.

1 Coach, 1 Wagn, ge-
braucht, 1 Kinderwagen bill.
zu verkaufen. 40000
Jungbühlstr. 32/34 part. 1.

Klavier

noch wie neu
billig abgegeben in
A 2, 4
58237

Lehrlingsgesuche

Zeichner-Gelehrter gesucht für
Abbildung (46803) C 2, 2.

Lehrling gesucht für
Abbildung (46803) C 2, 2.

SINGER

„66“
die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden
— oder durch deren Agenten. —
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr. 6.

Zum Umzug u. Hausputz

empfehle meinen Vacuum-Entstaubungs-Betrieb, ferner meine
Teppich-Entstaubung mittelst Saugluft. 11652
Franz Wettig
S 6, 16 Telephon 1739.

Wirtschaften.

Wirtschaft, mit geeignet f.
Flächenerwerb, zu verk.
Off. a. **Grantsch, Wald-
parkstr. 11.** 21849

Schifferwirtschaft

werden kausionsfähige Mieter
gesucht. — Offerten unter
58232 an die Exped. ds. Bl.

Bureaux.

E 3, 15, Planken
Bureau, 1. Etage
5 Zim. u. Zub. per 1. April
in verm. Röh. part. 21182

Lehrling

der das Spengler- und
Installationsgeschäft er-
lernen will, auf Onen gesucht.
Joseph Steigle,
Spengler- u. Installationsgeschäft,
Meinlestr. 14. 45283

Lehring

für Bäckerei auf Onen ge-
sucht. 58304 Q 4, 22.

Lehrmädchen

zum Kleidermachen gesucht.
58195 O 5, 7, 2, St.

Lehrmädchen

zum Kleidermachen gesucht.
58195 O 5, 7, 2, St.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Stellen suchen.

Singer Mann
sucht Stellung auf einem Arbeit-
stätten od. Baubüro. Des f. hat
1 1/2 Meter Baugewerkschaft u.
war 2 Jahre auf einem Büro
tätig. Off. u. Nr. 46841 an die
Expedition ds. Bl.

Dr. Genfner's Goldperle
Nurin dieser
Packung
Geschenk-...
Goldperle

KAISER- BORAX

Hervorragendes Toilettemittel,
in hunderttausenden von Familien im
Gebrauch; macht die Haut zart und weich
und zugleich widerstandsfähig gegen
Witterungseinflüsse. Nur echt in roten
Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-
Borax-Tabletten 50 Pf., Tablett-Boxen 25 Pf.
Heinrich Mack in Ulm a. D.

B 4, 3

2. Etod, 4 Zim. u. Küche per 1. April
zu vermieten. 22510

B 3, 7a

2. Etod 3 Zimmer
u. Küche p. 1. April
zu vermieten. 22470

B 6, 13

2. 3 u. 4 Zimmer-
wohnungen zu ver-
mieten. Näheres im Hofe daselbst.
Telephon 2047. 22450

T 2, 16

schön. leeres Zim.
zu verm. Röh. 1 Tr. 2227

T 3, 2

2. u. 3. u. 2. a. ruh.
Rente a. v. Su erf. 1 Tr. r.
40072

T 3, 7

ein leeres Zimmer
zu vermieten. 40029

T 6, 7

2 schöne 3 Zimmerwohnungen
mit Bad und Zubehör per 1.
April oder später preisw. zu
verm. Näheres daselbst 3. St.
links od. T 1, 6 2. St. Bureau.
22448

T 5, 10

4 Zimmer, Küche
nebst Zubeh. a. v.
Röh. Werkstätte. 40016

U 3, 24

schön 3-4 Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubehör zu verm.
Röh. an H. Familie zu verm. 46384

U 4, 21

schöne 5 Zimmer-
wohnung bis 1. April
zu vermieten. 32451

U 4, 5

schöne 5-6-Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek., elektrisch
etc., sehr preiswert zu verm.
Ebenda helle und trockene
Souterrain-Räume. 22195

U 4, 7

2. u. 3. u. 2. a. ruh.
Rente a. v. Su erf. 1 Tr. r.
40072

U 4, 25

2. Etod 2 Zimmer
u. Küche u. Bad per 1.
April od. später zu verm. Röh.
U 3, 18. 22223

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 6, 12

7 Zimmer, Küche
und Bad per sofort oder
später zu vermieten. 22248

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

U 3, 0

3-Zimmerwohnung
zu verm. Röh. part.
od. 2. Etod. Seidhan. 22471

Besonders billiger Verkauf von Spitzen und Kurzwaren

Der Verkauf findet von Mittwoch, den 15. ds. Mts. bis Sonntag, den 19. ds. Mts. statt.

Soweit Vorrat.

Haarnadeln 2 Pakete für
Lockennadeln 2 Pakete für
Schneiderkreide 1 Stück für
Kragenknöpfe 1 Stück für
Hosennknöpfe 1 Dtzd. für
Fingerhüte . 1 Stück für

1 Pf.

Metall-Hosennknöpfe 1 Dtz. für
Wäschenamen 1 Dtzd. für
Schuhnestel . 1 Paar für
Kette-Aufhänger 3 Stück für
Schuhknöpfe 2 Dtzd. für
Hohlband . . 1 Meter für

2 Pf.

Einfasslitze . 1 Meter für
Porzellanknöpfe Dtz. für
Nähadeln French 1 Paket für
Haken u. Augen 2 Pakete für
Zentimetermasse 1 Stück für
Maschinennadeln 1 Stück für

3 Pf.

Sternseide schwarz u. weiss 1 Stern für
Maschinennadel, Ringseide, 1 Stück für
Hosenschoner . . 1 Meter für
Stecknadeln, 200 Stück, 1 Brief für
Tailleband . . . 1 Meter für
Schürzenband, gestr., 2 1/2 Mtr. für

4 Pf.

Sicherheitsnadeln . 1 Dtzd. für
Druckknöpfe, rostfrei, 1 Dtzd. für
Stahlstecknadeln . . 1 Brief für
Nähfaden, schwarz u. weiss 80 Yards für
Leinwandzwirn Knäuel für
Stahlhäkelnadel . . . Stück für

5 Pf.

Reihfaden, ungebleicht . . Rolle 6 Pf.
Mohair-Besenlitze in allen Farben 1 Meter 6 Pf.
Fischbein, blond Nr. 16, 18, 20, Dtz. 15 Pf.
Kragen-Einlagen Meter 10 Pf.
Schweißblätter, gute Qual. Paar 12 Pf.
Taillebstäbe m. Stahl einlage Dtz. 15 Pf.
Nahtband, Rolle 6 Mtr. 15 Pf.
Knopflochseide Dtz. 10 Pf.
Kragenstützen, 5-8 cm hoch Dtz. 6 Pf.
Königslitze in all. Farb. 10 Mtr. St. 15 Pf.
Rockbund Mtr. 22 Pf.
Eleg. Damen-Strumpfhalter Paar 50 Pf.

Stahlsicherheitsnadeln, sort., 1 Brief für
Porzellan-Hemdenknöpfe 12 Dtz. für
Tailleband, 2 1/2 Meter . . Stück für
Tailleverschluss . . . 1 Stück für
Strumpf-Gummiband . . 1 Meter für

8 Pf.

- Klöppel-Spitzen und Einsätze Meter 15, 25, 35 Pf. besonders billig
- Valencienne-Spitzen u. Einsätze . Meter 5, 8, 12, 18 Pf.
- 3 Posten Tallstoffe weiss, creme und schwarz, teilweise mit Saide gestickt Meter 95, 1.45, 2.50 M.
- 3 Stück Hals-Rüschen 35, 55, 75 Pf.
- 10 Meter Hemdenspitzen Stück 45, 60, 85 Pf.
- Pierrotte-Kragen Stück 60, 95, 1.25 M.
- Kinder-Garnituren Stück 85, 1.20, 1.75, 2.20 M.
- Jabots weiss und mit türk. Besatz Stück 1.50, 1.10, 65, 15 Pf.
- Damen-Kragen mit Stickerel Stück 65, 80, 95 Pf.
- Brocat-Gürtel in vielen Dessins Stück 50, 75, 95 Pf.
- Sammt-Gürtel Stück 95, 1.45, 1.85 M.
- 10 Meter Waschebördchen farb. u. weiss Stück 35, 50, 65 Pf.

Futter-Stoffe

- Taille-Cöper 82 cm breit Meter 35 Pf.
- Jaconet-Rockfutter 100 cm breit Meter 32 Pf.
- Roll-Cöper (Twill), 85 cm breit Meter 45 Pf.
- Reversible doppelbreit Meter 45 Pf.
- Roll-Cöper (Twill), 100 cm breit Meter 55 Pf.
- Lüstre schwarz und farbig Meter 45 Pf.
- Futtermull ca. 115 cm breit Meter 24 Pf.
- Rollbox 100 cm breit, schwarz und weiss Meter 50 Pf.
- Jackettfutter in verschiedenen Qualitäten
Neueste Farben in
Tafetten und Seidenstoffen!

Bedeutend vergrößerte Abteilung
Posamenten und Besätze
Reste und Abschnitte
Kleider-Besätze
weit unter Preis
in diversen Qualitäten und Längen

Q1,1 Louis Landauer Q1,1

Breitstrasse

Die Rebäcble.

Roman von Hermine Billinger.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Gelt, Mutter, ich bitte Dich, sei nur ganz ruhig über meine Moral. Dein — Rechtschaffen, Rechtschaffen — wagt mir den ganzen Tag in den Ohren. Wenn ich die großen Leidenschaften seh in den Dramen und im Leben, so weiß ich, so eine bin ich nicht. Aber ich hab jeden gern freundlich an, und das ist unser Ehrgeiz. Wie ein Kambus in Sicht ist, soll ich ein finsternes Gesicht machen.

Allmächtiger Gott, ich kann so wie so mir Finstres leiden. Wenn er dann so wütend ist, macht er grad ein Gesicht wie damals in der Kleinkinderschul. Und ich kann nicht anders, ich muß Sagobümmel zu ihm sagen, darob er vollends lustigfroh wird. In diesem Zustand haben wir gestern abend in der „Minna von Barnhelm“ gespielt. Er: Zellheim, ich: Franziska. 's Theater brechend voll. Kein einziges Billet mehr zu haben. Eine Atmosfäre zum Ersticken. Aber gespielt haben wir! Erst voller Mut übereinander, immer mit schiefem Blick über die Minna weg. Und dann, ich weiß selber nicht, wie 's kommen ist, plötzlich war aller Woll fort, und wir haben uns ganz unbeschreiblich gut gefallen und dem Publikum auch. Da haben wir dann mitgenommen und eine Menge Konditorfach, hauptsächlich Mehrecksche. Soll mir der Abend abenden, solange ich leb. Ich auf seinem Schoß und angeköstet und gesungen, und war uns das Leben so hold. Ueberhättel hat es uns, als sei die Göttin des Glücks über uns wegfischiert und habe ihr Hüllhorn über uns ausgeschüttet bis auf's leht Bröckel. Wir sind um den Tisch herumgegangen, jeder mit seinem Glöckel, und haben wie am Spiech Kalleja gesungen. Da war mir zum Heulen dankbar zumut, 's ich hab zu ihm gesagt: Wir wollen Gott ein Opfer bringen. Voran er schnell die Flasche auforkte und vor's Fenster stellte. Klug packte ich die Gutsel zusammen.

Hieran haben wir zum Sternenhimmel endor und mein Könnle leuchtete:

„Ach Diefese, wenn Du mich doch nie mehr eifersüchtig machen wölltest!“

„Und Du nicht mehr eifersüchtig sein wölltest“, schwatzte ich. Und nach einer Weile: Lieber, so streich mich in Gottes Namen gelb an, dann gefall ich keinem Menschen mehr.“

Das hat er aber doch nicht gewollt.

Und so, Mutterle, wird unser Lebensweg immer wieder von ein paar Wollsen verhästert werden, und Gott weiß, wohin es führt. Aber es fällt mir nicht ein, zu verzweifeln, sondern ich sag wie 's Baberle selig: 's geht alles. Und darum gram Dich nicht, wenn ich gern ein paar Mehrecksche hab und ein Keschmaul bin. Eine böse Jung ist noch viel ärger. Ich erzieu mich halt an allem, was gut ist. Nicht nur an der Jugend. Ein paar Heberle müffe wir Mensch in Gottes Namen haben. Das ich nicht vergeh — von allen guten Sachen auf der Welt sind und bleibe Deine Butterbäckle das Allerbest — was eine leise Wahnung sein soll wegen meinem Geburtstag am Zwanzigsten. Da sind wir nämlich in Freiburg. Alsbann kommen noch zehn Gollspiel in aller Herren Länder und — a Mutterle, und dann haben wir den Beutel voll und Du sollst leben wie Gott in Frankreich. Amen. Amen.

Dein Diefese.

„Ach, wie oft hab ich Dir in der Kindheit von den Butterbäckle geschwollen. Warum hast Du mir nie was gesagt, Mutter, denn Du hast es wohl gewußt. Verzeih mir! Dein Diefese.“

Unnäh legte den Brief weg. Als sie aufsch, begonnete sie lauter lachelnden, frohen Augen.

„Nicht wahr“, sagte sie, „man mücht auch um den Tisch herumgehen und Halleluja singen? Mir war so angst — ich fürchtete, das Kistle berge nur Trauriges, Dankes, Schmerzliches —“

„Und nun ist alles Leben, Leben, Leben —“ rief Renk aus.

Unnäh griff nach dem Brief der Urgroßmutter.

Diefese schrieb:

„Gott segne Dich meine liebe Tochter zu Deinem neunzehnten Geburtstag und schide Dir mein Bild auf daß Du nicht vergessest Deiner Mutter und diesen Deinen Hochzeitsbrief, damit Du alleweil Dein Glück vor Augen haben mögest, hebbe ihn gut auf. Gott will vielleicht auch solche Reichtgänger haben wie ihr es treibt und will ich es nicht besser wissen wollen, obwohl ihr Schampagner trinkt, ein sonderbares Erlebnis in meinem beider-

denen Leben, wo ich Dir einstens nicht genug halten hab in Dein Röckle nähen können aus Spahrjamkeit.“

Aber mit Zufriedenheit erfahre ich, daß Dein Mann seine Kraft mit redlichem Willen in seinen Beruf setzt und Dich ermannet zum Ernst. Also ein wackerer Bräuer Sohn, eine tabbelte Freude müß daß der Mutter sein da Du von Kindheit an gar so gern über die Schnur gehaut, so daß ich oft gebettet, Gott solle Dich doch nicht vergäten lassen. Und so kann ich jetzt wieder heiten daß er mir die Hausbörge abgenommen weil Dein Mann spahrjam und ernsthaftig ist.“

Es hat mir's mein seliger Alter noch auf dem Dedenbett gedankt, daß ich alleweil so tapfer mit meinem angebohrenen Reichthum hab gestreitet wie der Erz-Engel Gabriel mit dem Aussäffer. Wie eine Lohd sei ich, wie lieber bricht als sich biegt, hat er gesagt.

Als ich jedoch heut früh auf den Markt gewollt, bin ich auf der Trebb in die Kni gebrochen, was die Kribbe ist, die anjezt herumgeht. Gott Lob hab ich aber noch Eier genug im Haus gehabt, so daß ich Dir die Butterbäckle noch schnell hab baden können, damit Du nicht alleweil so viel Geld für den Konditor ausgiebst. Es wird mir aber das Schreiben recht sauer so daß ich schliefte.

Ja, ich freue mich über Euch Beide, über meine Tochter, daß sie so geliebt wie ich sie lerte und über meinen Sohn, der mir die chrüdtliche Sorge von der Seele genommen. Bleibet rechtschaffen, nur rechtschaffen, das wolle Gott!

Das Kistle wird mir die Nachbarin auf die Post tragen. Wenn es genogest ist, will ich mich legen und schwitzen. Das Bleich. Warum ich Dir nichts gesagt, wenn Du mir Butterbäckle aus der Schublade genommen? Wohl hab ich's gemerkt. Aber so haben das Kinder. Ich bin auch meiner Mutter hinter die Koppel gegangen. Was soll man da sagen? Es geht vorbei wie die Mafiern. Und so sag auch ich amen und laß sie dir schmecken und kleib drauf.

Es war einen Augenblick still. Dann schlug Unnäh groß und hell die Augen auf:

„D Weltammel, jetzt weiß ich, warum die Rebäcble nicht vergäten sind —“

Renk nickte:

„Ist die Wurzel heiligt, sind es auch die Zweige.“

Hermann Fuchs
früher C. H. Herz
N 2, 6 Kunststrasse
am Paradeplatz
Grüne Rabattmarken.

Für Konfirmation und Kommunion
reich sortiertes Lager
Schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe und Seidenstoffe
Anzugstoffe für Knaben
Taschentücher Unterröcke Trikotagen Mädchen-Wäsche
Anerkannt niedere Preise für nur erstklassige Qualitäten bei größter Auswahl.

Aussergewöhnlich preiswerte Angebote!

Durch ganz besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, gleich zu Anfang der Saison, neue, streng moderne Frühjahrs-Neuheiten hervorragend billig zu offerieren:

Es kommen zum Verkauf:

400 Stück Frühjahrs-Kostüme

aus blauen Kammgarn-Stoffen, sowie schönen hellen gestreiften Stoffen. Fast jedes Kostüm auf Seide
darunter hochelegante Façons

Serie I	II	III	IV	V	VI
19 ⁰⁰	29 ⁰⁰	37 ⁵⁰	48 ⁰⁰	59 ⁵⁰	75 ⁰⁰

300 Stück Schwarze Frühjahrs-Paletots

aus guten Kammgarn- und Tuch-Stoffen
Im Rücken geschweifte und lose Formen

Spezialität: Frauen-Größen für die stärksten Figuren passend.

Serie I	II	III	IV	V
15 ⁰⁰	22 ⁰⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰	65 ⁰⁰

In einem Spezial-Fenster auf der Breiten Strasse ausgestellt:

Die letzten Neuheiten in **Kimono-Blusen**

in Wolle, Seide, Tüll, Spachtel, Wollmusseline Poppeline etc.

2.75	3.95	4.75	5.95	7.75	9.75	12.85
------	------	------	------	------	------	-------

Ein kleiner Teil dieser enorm billigen Serien ist in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Sophie Link

Moderne

Besonders preiswerte Angebote!

Frühjahrsstoffe

Moderne einfarbige Gewebe

Moderne Fantasie-Gewebe!

Serge	Reine Wolle, 90/110 cm breit, in allen Saisonfarben	Meter 2.50,	1.65
Mohair Diagonal	Reine Wolle, solide Qualität, grosse Farbauswahl	Meter	1.35
Woll-Batist	90/110 cm breit, in neuen Farben	Meter 1.95,	1.65
Popeline	ca 110 cm breit, bevorzugtes Gewebe	Meter	2.75
Satintuch	Reine Wolle, 90/110 cm breit, unsere bewährten Spezialmarken	Meter 2.45,	1.75
Voilé	110 cm breit, solide Ware, in schönen neuen Farben	Meter 2.25,	1.75
Halbs. Eolienne	110 cm, für eleg. Gesellschaftskleider	Meter 4.50,	3.25

Moderne Seidenstoffe!

Blusenstreifen	mod. Stellungen aparte Farben Messaline, Surah, Taffet etc Mtr.	2.95, 1.95,	1.45
Foulard	geschmackvolle neue Muster in guten Qualitäten	Meter 2.75, 2.25,	1.95
Chiné und Türken-Dessins	in Voilé, Messaline, Shantung	Meter 3.95, 2.45,	1.85
Liberty „Prinzess“	Reine Seide, elegante vollgriffige Qualität mit schönem Glanz in sehr vielen Farben	Meter	1.95

Gestreift Wollbatist, Kammgarn u. Cheviot	90/110 cm breit Meter 2.95, 2.45,	1.75
Hocheleg. Kammgarn-Kostümstoffe	vorherrschend grau, 110/130 cm breit	Meter 3.50, 2.95, 2.45
Kostümstoffe in Noppengeschmack	für Jackenkleider u. Kostümröcke 110/130 cm br. Mtr. 3.50, 1.85,	1.45
Kinderkleider-Stoffe	schöne Dessins, mittel und hellfarbig	Meter 1.95, 1.35, 95 Pfg.
Gemusterte Kleiderstoffe	grosse Auswahl	Meter 2.25, 1.75, 1.45
Eleg. Neuheiten für Blusen	in Riesen-Sortimenten	Meter 1.65, 1.25, 95 Pfg.

Für Konfirmation u. Kommunion!

Schwarze Kleiderstoffe	90/110 cm breit, in Cheviot, Serge, Popeline, Voilé, Armure Mtr. 3.50, 2.50, 1.75, 1.25,	95 Pfg.
Weisse Kleiderstoffe	90/110 cm breit, in Wollbatist, Serge, Cachemir	Meter 2.50, 1.75, 1.25, 95 Pfg.

S. Wronker & Co.

Mannheim.